Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. M 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg. behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 262 | Mittwoch, den 21. September 1932 | Jahrgang 1932

Droht die Auflösung des Landtages?

Die Unterredung Helds und Schäffers mit von Papen.

Von unserer Berliner Redaktion.

:: **Berlin**, 20. September (Drahtb.).

Ueber die erste Unterredung, die im Laufe des Montags zwischen dem Reichskanzler von Papen und den Vertretern der bayrischen Regierung, Ministerpräsident Held und Staatsrat Schäffer, stattgefunden hat, erfahren wir jetzt nähere Einzelheiten, die uns in den Stand setzen, die auch neuerlich wieder versuchte Darstellung richtig zu stellen, als ob zwischen der Reichsregierung und der bayrischen Regierung bezw. der Bayrischen Volkspartei, deren Vorsitzender bekanntlich Schäffer ist, eine weitgehende Verständigung erzielt sei. Es ist in der Unterredung weder eine Verständigung noch eine Annäherung erzielt worden, und zwar gilt das sowohl über die Frage der Reichs- und Verfassungsreform, die den Hauptgegenstand der Unterredung bildete als auch für die politischen Fragen, die in der Unterhaltung berührt wurden. Wir sind in der Lage, festzustellen, daß die Ansichten der Reichsregierung und der bayrischen Regierung nach wie vor über die Reichsreformpläne der Reichsregierung weit voneinander abweichen. Staatsrat Schäffer hat seine am Sonntag auf dem Tuntenhausener Bauerntag erhobene Forderung unterstrichen, daß die Initiative für die Reichsreform in den Reichsrat verlegt, daß durch diesen, wie er in der Rede sagte, eine neue deutsche Verfassung ausgearbeitet werden müsse, die neben sonstigen grundsätzlichen und gründlichen Aenderungen der Weimarer Verfassung auch den Ländern wieder ihre Selbständigkeit geben soll. Die Vertreter der bayrischen Regierung haben die Reichsregierung auch nicht im Zweifel darüber gelassen, daß sie die Vornahme von Verfassungsänderungen auf dem Verordnungswege, also mit Hilfe des Artikels 48, als unbedingt unzulässig nach wie vor ansehe. Nach dem Verhalten der Vertreter Bayerns ist anzunehmen, daß die bayrische Regierung in Bälde allein oder in Verbindung mit anderen Länderregierungen die erforderlichen Schritte tun wird, um die Frage der Reichs- bezw. Verfassungsreform im Reichstag praktisch in die Wege zu leiten. Der Versuch der Reichsregierung, durch besonderes Entgegenkommen gegen einzelne Länder diese den Absichten der Reichsregierung gefügig zu machen, dürfte nach allem, was man aus Kreisen des Reichsrats hört, fehlschlagen. Allerdings müssen die Vertreter Bayerns und der übrigen süddeutschen Länder mit der Möglichkeit von Konflikten auch im Reichsrat rechnen. Da aber die Pläne der Reichsregierung sich zu einem Teil mit den Anregungen decken, die die bayrische Regierung in einer Denkschrift niedergelegt hat, so glaubt man in Reichsratskreisen, daß die vorhandenen Schwierigkeiten sich ausräumen lassen, solange die Verhandlungen auf sachlicher Grundlage geführt werden. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, das wird allerdings wesentlich von der Haltung der Reichsregierung abhängen, die möglicherweise in dem Vorstoß Bayerns im Reichsrat eine gegen sie gerichtete Spitze erblicken zu müssen glauben könnte.

Die bevorstehenden Verhandlungen im Reichsrat über die Reichsreform werden bis zu einem gewissen Grade beeinflußt werden von der Zuspitzung des Konflikts, der sich im Laufe des Dienstags zwischen der kommissarischen preußischen Regierung, d. h. der Reichsregierung, und dem Präsidenten des Preußischen Landtags, Kerrl, abgespielt hat. Der Reichskommissar für Preußen von Papen verlangt die Zurücknahme des (ohne Zustimmung des Zentrums gefaßten) Beschlusses des Landtags, worin den preußischen Beamten nahegelegt wird, daß sie den Anweisungen der kommissarischen Regierung nicht Folge leisten. Als Gegenstoß gegen diese Forderung von Papens ist die Unterredung des Landtagspräsidenten Kerrl beim Reichspräsidenten zu bewerten, der die Ernennung des zu wählenden preußischen Ministerpräsidenten zum Reichskanzler als Ausweg aus dem Konflikt vorgeschlagen hat. Kerrl hat mit seinem Vorstoß aber, wie feststeht, keinen Erfolg gehabt. In politischen Kreisen ist man vielfach der Auffassung, daß die kommissarische Regierung, d. h. also die Reichsregierung, „Ruhe und Ordnung als gestört" erklären könnte, wenn der Landtag auf seinem Beschluß beharre. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen sogar vielfach, daß das Festhalten des Preußischen Landtags an dem oben erwähnten Beschluß der kommissarischen Regierung den längst willkommenen Vorwand bieten würde, auch den Preußischen Landtag aufzulösen. Es ist im Augenblick nicht ohne weiteres festzustellen, ob tatsächlich die kommissarische Regierung so weitgehende Schlußfolgerungen aus der ablehnenden Haltung des Preußischen Landtags ziehen würde. Auf der anderen Seite steht aber fest, daß in der Tat die kommissarische Regierung schon seit langer Zeit mit der Möglichkeit einer Auflösung des Preußischen Landtages rechnet.

Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Preußischen Landtages stehen verschiedene Vorlagen, die insbesondere auch die Wirksamkeit der kommissarischen Staatsregierung betreffen. Neben der Aussprache über die Notverordnung für den preußischen Haushalt ist die Badepolizeiverordnung des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht zur Beratung gestellt. Entgegen der Annahme, daß die kommissarische Regierung Erklärungen vor allem auch zur Badepolizeiverordnung abgeben würde, wird dem Parlamentsdienst der TU von unterrichteter Stelle erklärt, daß nicht beabsichtigt sei, Regierungsvertreter in die Vollsitzungen des Landtages zu entsenden. Vielmehr bleibe es in dieser Hinsicht bei den erwähnten Anordnungen, wonach sich Regierungsvertreter im Sitzungssaal und auf den Tribünen nicht aufhalten dürften. Das Betreten des Landtagsgebäudes sei jedoch den Regierungsvertretern nicht untersagt.

*

Der stärkste Schlag gegen die Staatsautorität.

× **Berlin**, 20. Sept.

An sonst gut unterrichteter Stelle erfährt das VDZ-Büro, daß der jüngste Konflikt, der zwischen dem Preußischen Landtag und der kommissarischen Staatsregierung entstanden ist, zu Konsequenzen führen könne, deren volle Tragweite sich im Augenblick höchstens andeuten lasse. Es wird hervorgehoben, daß die Tatsache, daß eine Landtagsmehrheit einen Beschluß fassen könnte, der sämtlichen Staatsbeamten und Angestellten das Recht zusprechen will, die Anordnungen der vorgesetzten Dienststellen zu ignorieren, der schärfste Schlag sei, der der Staatsautorität von einem Parlament zugefügt wurde, auch wenn in diesem Parlament in vergangenen Zeiten etwa zufallsweise die Opposition einmal über die Mehrheit verfügte. Wenn der Landtagspräsident darauf hingewiesen habe, daß er selbst in dem entscheidenden Augenblick das Präsidium nicht führte, so besage das nichts gegen die Tatsache, daß die Nationalsozialisten und die Kommunisten sich zu der Mehrheit gegen die Staatsautorität zusammengefunden hätten, und daß man garnicht absehen könne, welche Beschlüsse eine solche Mehrheit inbezug auf lebenswichtige Bestandteile des Staates noch zu fassen vermöge. Soweit es sich bei diesen Beschlüssen um die Bewilligung enormer Summen für irgendwelche Zwecke oder um das Verlangen der Aufhebung von Notverordnungen und anderen von der Regierung zu Recht erlassenen Verfügungen handele, habe die kommissarische Regierung zwar an ihrem Standpunkt festgehalten, daß sie an Beschlüsse dieses Landtages nicht gebunden sei, weil sie ihr Mandat vom Reichspräsidenten herleite, und weil es ein staatlicher Notstand gewesen sei, der ihre Einsetzung veranlaßte. Es lasse sich aber nicht verhehlen, daß durch derartige Landtagsbeschlüsse bereits Unsicherheit und Unruhe in die Bevölkerung gebracht werde, zumal weite Kreise der Bevölkerung nicht den staatsrechtlichen Unterschied zu erkennen vermögen, der im Augenblick die souveräne Führung der Staatsgeschäfte vom Parlament auf die kommissarische Regierung übergeleitet habe. Wenn der Landtag aber noch in die ausführenden Organe des Staates, in die Behörden, mit Beschlüssen eindringe, die den notwendigen reibungslosen Verlauf der Staatsverwaltung gefährdeten, dann habe er geradezu jede Daseinsberechtigung verwirkt. Der Reichskommissar, der bereits dem Reichspräsidenten Vortrag über diese Dinge gehalten hat, faßte den Beschluß des Landtags gegen die Gehorsamspflicht der Staatsbeamten und Angestellten ganz außergewöhnlich ernst auf.

Es scheint nach dieser Meinungsäußerung, als ob das Verhalten des Landtages den Anlaß bieten könnte, die Frage der Verwaltungsreform rascher und wirksamer zu klären, als man bisher annahm.

In parlamentarischen Kreisen wird dem VDZ-Büro zu diesem ernsten Konflikt noch erklärt, daß man nicht recht eine Möglichkeit sehe, den so stark beanstandeten Beschluß des Landtages wieder aus der Welt zu schaffen. Man weist darauf hin, daß es für die Mehrheit, über die die Nationalisten und Kommunisten verfügen, einen schweren Prestigeverlust im jetzt begonnenen Reichstagswahlkampf bedeuten würde, wenn etwa bei Stimmenthaltung einer dieser großen Parteien der fragliche Landtagsbeschluß für ungültig erklärt würde. Der Aeltestenrat des Landtages dürfte am Mittwoch diese Angelegenheit noch erörtern. Es scheint aber nunmehr festzustehen, daß die kommissarische Regierung nicht die Absicht hat, vor dem Landtagsplenum zu erscheinen, ehe dieser Konflikt irgendwie bereinigt ist.

Besprechung über die Frage der Zinssenkung.

CNB **Berlin**, 20. September.

Wie wir erfahren, hat heute eine Besprechung der beteiligten Ressorts mit Wirtschaftsvertretern stattgefunden, in der die Frage der Zinssenkung behandelt wurde. Von der Reichsregierung waren daran beteiligt, das Reichsernährungs-, das Reichswirtschafts-, das Reichsfinanz- und das Reichsjustizministerium. Von unterrichteter Seite wird betont, daß die Aussprache informatorischen Charakter hatte mit dem Zweck, auch die Ansichten der Wirtschaftskreise kennen zu lernen. Beschlüsse werden natürlich erst in der Kabinettssitzung gefaßt, die für Freitag in Aussicht genommen ist und vielleicht am Sonnabend fortgeführt wird, damit dann eine endgültige Regelung des Problems vorliegt, wenn der Reichsernährungsminister nach München fährt, um dort am Sonntag über die beiden großen Fragenkomplexe der Maßnahmen zu sprechen, mit denen die Lage der Landwirtschaft erleichtert werden soll, nämlich außer der Zinssenkung auch über das Kontingentierungsproblem. Selbstverständlich ist übrigens an den heutigen Beratungen auch die Reichsbank beteiligt gewesen.

In diesem Zusammenhang ist nicht ohne Interesse, daß der „Angriff" heute seine Frage wiederholt hat, ob es richtig sei, daß der Kanzler mit Jacob Goldschmidt, dem früheren Leiter der Danatbank, über das Wirtschaftsprogramm beraten habe. Von maßgebender Seite wird dazu nunmehr wiederholt betont, daß Jacob Goldschmidt keinen Einfluß auf das Wirtschaftsprogramm gehabt hat und daß der Kanzler es ablehnen muß, seine Besprechungen mit Wirtschaftsführern irgend einer privaten Kontrolle unterwerfen zu lassen.

Preußens Klage am Staatsgerichtshof erst am 6. Oktober.

)(**Berlin**, 20. September.

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, wird der Termin vor dem Staatsgerichtshof, in dem über die Klage der preußischen Minister wegen der Einsetzung des Reichskommissars entschieden werden soll, nochmals eine Vertagung erfahren. Die Verhandlung, deren Beginn für den 29. September in Aussicht genommen war, wird voraussichtlich erst am 6. Oktober beginnen.

Im Reichsrat besteht unter diesen Umständen die ungeklärte Lage fort. Weder das Reichsratsplenum, noch die Ausschüsse des Reichsrates sind bisher zu Sitzungen einberufen worden. Da dringlicher Arbeitsstoff zur Zeit für den Reichsrat nicht vorliegt, wird man auch in der nächsten Zeit noch die Einberufung des Reichsrates nach Möglichkeit vermeiden. Eine Reichsratssitzung vor der Entscheidung des Staatsgerichtshofes würde jedenfalls den Konflikt mit aller Schärfe von neuem wieder aufleben lassen, da die bisherigen preußischen Reichsratsbevollmächtigten nach wie vor allein das Recht in Anspruch nehmen, und auch ohne Zweifel haben, Preußen im Reichsrat zu vertreten.

Verordnung über den Wahltag erlassen.

)(**Berlin**, 20. September.

Reichspräsident v. Hindenburg hat durch Verordnung vom heutigen Tage bestimmt, daß die Neuwahl des Reichstages am 6. November 1932 stattfindet.

Noch keine Entscheidung über die Gemeindewahlen.

:: **Berlin**, 20. September.

Zu dem Beschluß des Gemeindeausschusses des Preußischen Landtages über die Abhaltung der Gemeindewahlen am 6. November, der am Mittwoch auch vom Landtagsplenum verhandelt werden wird, hat das preußische Staatsministerium noch nicht Stellung genommen. Dem VDZ-Büro wird an zuständiger Stelle dazu erklärt, daß diese Frage eng verknüpft bleibt mit den weiter geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete der Verwaltungsreform. Diese wiederum müßten zurückgestellt werden, bis der Staatsgerichtshof in dem verfassungsrechtlichen Streit zwischen der Regierung Braun und dem Reichskommissar entschieden habe. Eine Entscheidung über eventuelle Gemeindewahlen ist daher vorläufig nicht zu erwarten.

Zu dem Zwischenfall in der Sitzung des Gemeindeausschusses wird von zuständiger Stelle erklärt, daß der Regierungsvertreter in den Landtag entsandt worden war, um den Berichterstatter darüber aufzuklären, daß einer der vielen Anträge über die Gemeindewahlen, der sich auf die Neuwahl in einem Orte in der Nähe von Krefeld bezog, dadurch hinfällig geworden war, daß die Gemeindevertretung dort schon aufgelöst ist. Das unverständliche Verhalten des nationalsozialistischen Ausschußvorsitzenden habe unverzüglich die sofortige Zurückziehung des Regierungsvertreters zur Folge haben müssen.

Tagesfragen.

Die nicht mit abstimmten. Die Tatsache, daß acht Abgeordnete des Zentrums, obwohl sie im Reichstag anwesend waren, sich an der Abstimmung über den kombinierten kommunistischen Antrag nicht beteiligt haben, der sowohl das Mißtrauensvotum gegen die Regierung von Papen wie die Forderung der Aufhebung der Notverordnung vom 4. September forderte, hat der „Rheinisch-Westfälischen-Zeitung" die hoffnungsvolle Frage eingegeben, ob auch das Zentrum uneinig sei. Die acht Abgeordneten sind: Bornefeld-Ettmann, Dr. Drees, Dr. Hackelburger, Dr. Hermes, Schmidt-Lippstadt, Schulte-Uhlenbruch, Dr. Kaas, Florian Klöckner. Das genannte Blatt ist zwar nicht so töricht, aus der Nichtbeteiligung dieser Abgeordneten zu schließen, daß sie etwa im Gegensatz zu der Mehrheit der Fraktion dem Kabinett von Papen freundlich gesinnt gegenüber ständen. Dies wäre eine Schlußfolgerung, die allein schon der Name des mitgenannten Parteivorsitzenden Kaas nicht zuläßt. Aber es kann auch von einer Uneinigkeit im Zentrum keine Rede sein. Zur Abstimmung stand wohlgemerkt ein kommunistischer Antrag. Das war das für das Zentrum wie für die Bayrische Volkspartei Peinliche an dieser Angelegenheit. Aber es war, wie unseren Lesern bekannt ist, nicht mehr die Zeit dafür da, noch einen eigenen Antrag einzubringen und ihn dem kommunistischen Antrag entgegenzustellen. So blieb, da es für die Mehrheit der Abgeordneten dieser beiden Fraktionen unmöglich war, einen Antrag abzulehnen, der die Aufhebung der Notverordnung forderte, nichts anderes übrig, als für den Antrag zu stimmen. Auch Stimmenthaltung durch Abgabe einer blauen Karte war nicht möglich, weil sie hätte mißbeutet werden können. Unter diesen Umständen stellte die Fraktion denen von ihren Mitgliedern, die sich nicht entschließen konnten, für den kommunistischen Antrag zu stimmen, weil er eben ein Antrag der Kommunisten war, die Nichtbeteiligung an der Abstimmung anheim. Das ist alles, was an dieser Geschichte dran ist. Für das Kabinett von Papen ist kein einziger Zentrumsabgeordneter eingetreten, und die Einigkeit im Zentrum ist nicht im geringsten gestört. Die entgegengesetzte Hoffnung seiner Gegner ist eitel.

*

Nicht nur Kritik! Der Kongreß der Christlichen Gewerkschaften wird heute zu Ende gehen. Die im Vordergrunde des wirtschafts- und sozialpolitischen Interesses der Arbeitnehmer stehende Politik des Kabinetts von Papen und insbesondere die sein Wirtschaftsprogramm enthaltende Notverordnung haben die ersten anderthalb Tage der Verhandlungen mit Referaten und Aussprache ausgefüllt. Vor der Erbitterung und Empörung, die diese gezeigt hat, kann man unmöglich Auge und Ohr verschließen, und auch die Regierung tut gut daran, diese Stimmung der Arbeiterschaft nicht zu leicht zu nehmen. Es sind keine Kommunisten, keine Nationalsozialisten, die in Düsseldorf ihren sorgenbeladenen Herzen Luft gemacht haben, keine politischen Radikalinskis, sondern christlich denkende Männer, die den Klassenkampf, den Marxismus ablehnen und für den wirtschaftlichen und sozialen Ausgleich eintreten. Wenn da wiederholt gesagt wurde, daß der Reichskanzler von Papen durch seine Notverordnung den Kommunisten die Wähler zutreibe, so hat man allen Grund zu befürchten, daß sich das am 6. November bei der Reichstagswahl zeigen wird. Bei aller Anerkennung der Sorgfalt und Ueberlegtheit, mit der die Referate der Gewerkschaftsführer vorbereitet waren, kann man allerdings als kritischer Teilnehmer an den Verhandlungen, auch wenn man mit warmem Herzen dabei war, einen Gedanken nicht unterdrücken: Man hat von allen Rednern gehört, was für die Arbeitnehmer an der jüngsten Notverordnung unerträglich ist, wogegen die Gewerkschaften mit aller Energie ankämpfen sollen; man hat viele Worte berechtigter Kritik gehört und auch Worte, aus denen eine wahrhaft nationale Ueberzeugung und echte Volks- und Vaterlandsliebe sprachen. Aber in wirtschaftspolitischer Hinsicht fehlte doch neben der Kritik das Positive. Es ist nicht gesagt worden, was anstelle der Notverordnung zur Ankurbelung der Wirtschaft geeigneter wäre. Das hätten wir vor allen Dingen von Stegerwald erwartet, dessen Rede sonst gewiß durchaus treffende Bemerkungen enthielt. Aber er hat an den Verhandlungen mit den Nationalsozialisten über die wirtschaftlichen Fragen teilgenommen, wovon es hieß, daß man Möglichkeiten hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturanschlusses geklärt habe. Es wäre doch gerade angesichts des umstrittenen Wirtschaftsprogramms der Regierung wünschenswert, daß der Oeffentlichkeit die Kenntnis dieser Möglichkeiten nicht vorenthalten würde. Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß das Wirtschaftsprogramm in Unternehmerkreisen nicht ohne Beifall geblieben ist. Gibt es Besseres, dann würde es doch geboten sein, gerade im Hinblick auf den nahen Winter mit seinen politischen Gefahren und auch auf den Wahlkampf nicht nur zu sagen, das und das ist falsch und unerträglich, sondern auch so und so muß es gemacht werden, wenn wir den Anschluß an den Silberstreifen finden wollen, den die

Weltkonjunktur zag ankündigt. Wir möchten darum wünschen, daß gerade Stegerwald seine Düsseldorfer Ausführungen in seinen bevorstehenden Wahlreden noch nach der positiven wirtschaftlichen Seite hin ergänzt.

*

Bayern und das Reich. Die Unterredung, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der Vorsitzende der Bayerischen Volkspartei Staatsrat Schäffer mit Reichskanzler von Papen gehabt haben, und dazu eine Rede Schäffers auf dem Tundenhausener Bauerntag haben zu eigenartigen politischen Kombinationen geführt. Die „Kölnische Zeitung" z. B. meint, die Bemühungen der Reichsregierung gingen offensichtlich darauf hinaus, die bisherige Front von Nationalsozialisten, Zentrum und Bayrischer Volkspartei auf dem Umweg über Bayern zu lockern. Die „Bayrische Volkspartei-Correspondenz" verrät, daß die Regierung in dieser Hinsicht, soweit wenigstens das Zentrum und die Bayrische Volkspartei in Frage kommen, kein Glück haben wird. „Fühlt die Reichsregierung", so sagt das parteiamtliche Münchener Organ, „daß sie auf Abwege geraten ist, die sie in eine hoffnungslose Isolierung hineinführen müssen, so kann der Rückweg nur gefunden werden, wenn gleichzeitig auch die Einsicht vorhanden ist, daß im Jahre 1932 keine deutsche Politik gemacht werden kann, für die das deutsche Volk nur Objekt ist. Gerade Bayern wird keine Politik des volksfremden Willens unterstützen und es wäre ein Irrsinn, wollte man glauben, man könne Bayern einer Politik dienstbar machen, die sich überhaupt nicht um das Volk kümmern zu müssen glaubt... Die manchmal gehörte Meinung, daß man sich nur gut mit der Regierung Papen zu stellen brauchte, um ungeahnte Chancen für Bayern zu erzielen, mutet denn doch dieser Regierung Dinge zu, die sie ehrlicherweise gar nicht versprechen kann, da sie über keine Garantiemittel des Haltens verfügt." Das sind, so meinen wir, sehr deutliche Worte, die dem Reichskanzler von Papen wenig Hoffnung lassen, wenn er es darauf abgesehen hat, die Bayrische Volkspartei für sich zu gewinnen. Unsere Berliner Redaktion betont, daß auch hinsichtlich der Reichsreform keine Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und den beiden bayrischen Herren erzielt worden sei. Was Bayern will, wie es sich Weg und Ziel zur Verfassungsreform vorstellt, kann man aus einem Artikel der „Bayrischen Volkszeitung" in Nürnberg entnehmen, von dem uns glaubhaft versichert wird, daß er auf zuverlässigen Informationen beruhe. In diesem Artikel heißt es:

„Die Grundforderung Bayerns zur kommenden Reichsreform geht dahin, dem Reichsrat größere Zuständigkeiten einzuräumen. Er soll ein gleichberechtigter Faktor neben dem Reichstag werden und dadurch ein viel geeigneteres Gegengewicht gegen überspannten Parlamentarismus bilden, als dies etwa eine Verstärkung der Präsidentialgewalt vermöchte. Insbesondere soll dem Reichsrat auch hinsichtlich des Verordnungsrechtes ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden. Bayern will keine Zusammenlegung von Reich und Preußen; das wäre ein Widerspruch gegen den föderalistischen Geist. Denn wäre im Norden einmal ein Einheitsblock gebildet, dann wäre es schließlich wieder nur eine Frage der Zeit, wann vom Süden Stück für Stück in diesen Block abbröckelt. Dagegen kann sich Bayern mit der Personalunion in der Leitung verschiedener Reichs- und Preußen-Ministerien abfinden, obwohl dabei die Erwägung nicht übersehen werden darf, daß schon die Personalunion im Kaiserreich eher dem Einfluß Preußens im Reich als dem Einfluß des Reichs in Preußen förderlich war. In der Frage der Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Reich und Ländern geht Bayern von dem Grundsatz aus, daß das Reich regieren soll, die Länder aber zu verwalten haben. Um ein für allemal das bisher so unleidliche Miteinander-, Nebeneinander- und Gegeneinanderregieren auszuschalten, verlangt Bayern ein für allemal eine klare Scheidung der Aufgabengebiete. Diese Scheidung soll nicht mehr dem Zufall oder der stärkeren Initiative überlassen bleiben wie so vielfach in der Vergangenheit, sondern soll klar in der Verfassung verankert werden. Und zwar sollen die Zuständigkeiten des Reichs namentlich aufgeführt werden (Enumerationsprinzip). Den Ländern soll auf alle Fälle kraft eigenen Rechts die reichsaufsichtliche Verwaltung auf dem Gebiete des Kultus, der Polizei und der Justiz überlassen bleiben, bis zu einem gewissen Grade wird diese Selbständigkeit auch für die soziale und wirtschaftliche Fürsorge notwendig werden. Diese Hoheitsbereiche können aber nur dann wirklich von den Ländern betreut werden, wenn auch die Finanzquellen zwischen Reich und Ländern geschieden werden. Das Ueberweisungssystem drückt die Länder entgegen ihrer staatsrechtlichen Stellung zu Kostgängern des Reichs herab. Auch das Zuschlagssystem ist eine Halbheit, weil die Steuergesetzgebung dem Reich zusteht. Der Verwaltungshoheit muß eine entsprechende Finanzhoheit parallel gehen. Von den heutigen Reichssteuern wird in erster Linie die Steuer vom Einkommen als Staatssteuer in Betracht kommen."

Neu sind diese Forderungen nicht. Man kennt sie aus den Reden des bayrischen Ministerpräsidenten und auch aus dem, was vom Inhalt seiner Denkschrift zur Reichsreform mitgeteilt worden ist. Sie stellen eine bewußte Anknüpfung an die Bismarcksche Verfassung dar, ohne daß bayerische Reservatrechte gefordert würden. Sieht man den Wirrwarr von heute, dann kann man nicht bestreiten, daß das bayrische Verfassungsprogramm gesunde Gedanken enthält, wenn man wohl auch nicht jedem zustimmen wird. Jedenfalls muß man das eine sagen, daß im Rahmen des Deutschen Reichs als der Zusammenfassung verschiedenartiger Stämme, Konfessionen, Kulturkreise, Landschaften usw. kein Platz für den zentralistischen autoritären Staat ist, daß vielmehr solches Deutschland föderalistische Demokratien verlangt.

Versailler Abrüstungsverpflichtungen müssen eingehalten werden.

Eine bedeutsame Erklärung Hendersons.

+ **London**, 20. Sept.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson veröffentlicht im „News Chronicle" einen Artikel, in dem es u. a. heißt: Das Büro der Abrüstungskonferenz sehe sich vor die hochwichtige Frage gestellt, die sich aus Deutschlands Forderung nach gleicher Rechtsstellung ergebe. Diese Angelegenheit könne nicht umgangen oder ignoriert werden, und er (Henderson) hoffe zuversichtlich, daß das Büro sich ihrer Dringlichkeit und ihrer eventuellen Folgerungen für das Werk ihrer Konferenz nicht verschließe. Keine Delegation der Abrüstungskonferenz könne überrascht gewesen sein, daß die deutsche Forderung so nachdrücklich in den Vordergrund geschoben wurde. Das deutsche Volk habe 13 Jahre in einer Stellung militärischer Unterlegenheit gelebt. Dieser Bann habe unvermeidlich ein Gefühl der Gereiztheit hervorgerufen, und dieses Gefühl sei noch verstärkt worden durch die Verzögerung der Einlösung des im Jahre 1919 gegebenen Versprechens durch die alliierten und assoziierten Mächte. Angesichts der Verpflichtungen, die die alliierten und assoziierten Mächte im Versailler Vertrag und im Locarno-Abkommen eingegangen seien, könne es nur eine Antwort auf die deutsche Forderung nach gleicher Rechtsstellung geben, die mit der Ehre und auch mit der Aufrechterhaltung guter internationaler Beziehungen im Einklang zu bringen sei. Die Lage erfordert, so schreibt Henderson, schnelles und kühnes Handeln, und die Mächte, die direkt interessiert sind, können sie sofort erleichtern durch die freimütige Zusicherung, daß sie beabsichtigten, der in Versailles eingegangenen Verpflichtung nachzukommen. Eine solche Handlungsweise würde viel dazu beitragen, das deutsche Volk und die Völker der anderen besiegten Länder davon zu überzeugen, daß die Mitgliedschaft im Völkerbund tatsächlich Gleichheit der Rechte, der Pflichten und der Verantwortlichkeiten bedeutet. Sie würde eine endgültige Antwort auf die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichheit sein und würde die Erreichung des Zieles der Abrüstungskonferenz ganz beträchtlich erleichtern.

*

Amerika wünscht weitere Beteiligung Deutschlands.

+ **Washington**, 20. Sept.

Präsident Hoover gab unerwartet eine Erklärung ab, in der er unter Bezugnahme auf Pariser Pressemeldungen über die deutsche Gleichberechtigungsforderung zunächst feststellt, daß die Stellung der amerikanischen Regierung zu dieser Frage klar sei. „Die einzige Frage, an der die Vereinigten Staaten interessiert sind, ist die schrittweise Herabsetzung der Rüstungen in der ganzen Welt. Wir sind keine Partner des Versailler Vertragswerkes. Die Beschränkung der deutschen Rüstungen ist eine rein europäische Frage. Amerika hat bereits erklärt, daß es an den diesbezüglichen Erörterungen keinen Anteil nehmen wolle. Wir sind daran interessiert, daß Deutschland weiterhin an der Abrüstungskonferenz teilnimmt, die nunmehr für die ganze Welt so erfolgversprechend aussieht und daß Deutschland an der Erreichung ihrer großen Ziele mithilft."

*

Zunächst keine Aussprache über Deutschlands Fernbleiben.

÷ **Genf**, 20. Sept.

In der Geheimsitzung des engeren Bureaus der Abrüstungskonferenz ist, wie verlautet, vereinbart worden, daß Henderson in der am Mittwoch stattfindenden offiziellen Sitzung des Bureaus den Vorschlag machen wird, zunächst keine Aussprache über das Fernbleiben Deutschlands zu eröffnen. Der Präsident wird lediglich den Notenaustausch mit Deutschland dem Bureau zur Kenntnis bringen. Dieser Entschluß wird hier dahin ausgelegt, daß zunächst Herriot, Simon, Neurath und Aloisi anläßlich der am Freitag beginnenden Ratstagung Gelegenheit zu direkter vertraulicher Aussprache gegeben werden soll. Von französischer Seite wird immer stärker in der Richtung gedrängt, über das deutsche Fernbleiben zur Tagesordnung überzugehen.

Ein Sparausschuß der Länder.

Weitere Vereinfachung und Sparmaßnahmen notwendig.

▲ **Berlin**, 20. September.

Im Reichsfinanzministerium fand heute unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung mit den Finanzministern der Länder statt. Die eingehende Aussprache ergab, daß bei den noch immer sinkenden Einnahmen und den steigenden Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden die finanzielle Lage für viele Länder und Gemeinden in den nächsten Monaten selbst bei Annahme einer leichten Besserung der Wirtschaft noch äußerst schwierig werden wird und daher an weiteren Vereinfachungen und Ersparnismaßnahmen, wo solche noch bestehen, nicht vorübergegangen werden kann. Zur Prüfung dieser Frage ist ein kleiner Ausschuß gebildet worden, dem ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums und sieben Vertreter der Länder angehören. Wie das Conti-Nachrichtenbüro erfährt, besteht dieser Ausschuß außer dem Reichsfinanzministerium aus den vier großen Ländern Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg und den mittleren Ländern Hamburg, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin.

In der Ministerkonferenz hat der Reichsfinanzminister zunächst einen Ueberblick über die Lage gegeben, und schließlich Wünsche der Länder entgegengenommen. Dabei zeigte sich aber, daß das Gremium dieser Konferenz viel zu groß ist, um in den Einzelfragen, bei denen Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen einsetzen können, praktische Arbeit zu leisten. Deshalb hat der Reichsfinanzminister den Vorschlag gemacht, einen solchen Ausschuß zu bilden, der seine Beratung zweckmäßig und in Ruhe fortführen kann.

Das Arbeitsgebiet des Ausschusses erstreckt sich auf die verschiedensten Verwaltungszweige, so auf die Justizverwaltung, die Schulverwaltung usw. Der Ausschuß wird sich auch mit der Frage der Beamtenbesoldung beschäftigen. Hierfür besteht gerade bei den Ländern ein starkes Interesse, da die Besoldungsverhältnisse bei ihnen recht ungleich sind und deshalb häufig Grund zu Mißstimmungen in den Kreisen ihrer Beamten gegeben haben. Ein besonders wichtiges Gebiet ist die Arbeitslosen- und die Wohlfahrtsunterstützung. Bei den bisherigen Beratungen hat sich auch bereits eine gewisse Linie hierfür abgezeichnet, die darauf hinausläuft, daß Ueberschüsse oder Ersparnisse bei der Arbeitslosenfürsorge der besonders stark beanspruchten Wohlfahrtsfürsorge zugute kommen sollen. Aus der Mannigfaltigkeit dieser Aufgaben entwickelt sich die Arbeitsweise des Ausschusses von selbst.

In seiner heutigen ersten Sitzung ist man sich deshalb darüber klar geworden, daß nicht immer nur dieselben Vertreter an den Arbeiten teilnehmen sollen. Man beabsichtig vielmehr, daß ein Fachbearbeiter aus den infrage kommenden Ressorts heranzuziehen. Mit den eigentlichen Arbeiten soll Ende der Woche begonnen werden. Zunächst wird der Ausschuß dafür, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, voraussichtlich etwa zwei bis drei Wochen benötigen, um dann einer neuen Konferenz der Finanzminister seine Vorschläge zu unterbreiten. Natürlich wird auch das Reich sich sehr stark an der Tätigkeit des Ausschusses beteiligen. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Leiters der Etatabteilung des Reichsfinanzministeriums, Ministerialdirektor Dr. Ulscher, stehen. Andererseits ist bemerkenswert, daß die Länder, während sie früher vom Reich doch nur mehr gutachtlich herangezogen wurden, in diesem Gremium zum ersten Male praktisch an der Ausarbeitung von Maßnahmen für die verschiedenen Verwaltungsgebiete beteiligt werden. (Das Organ der bayrischen Regierung, die „Bayrische Staatszeitung", erkennt das an, in dem sie u. a. schreibt, das Reichskabinett habe deutlich erkennbar die Absicht, die Länderregierungen stärker als in den ersten Monaten zur Unterstützung ihrer Politik heranzuziehen und in eine enge Zusammenarbeit mit dem Reichsrat zu setzen. Dabei begegneten sich die Absichten der Reichsregierung mit den Plänen, die in einzelnen Ländern bestünden. Wie weit sich diese politischen Absichten verwirklichen ließen, lasse sich nicht voraussagen.

Wieder einmal Verstaatlichung der Banken gefordert.

Ferner fand Annahme...

+ **Berlin**, 20. Sept.

Der Handelsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Dienstag einen nationalsozialistischen Antrag an, worin das Staatsministerium ersucht wird, mit allen Mitteln auf die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September 1932 hinzuwirken.

Anträge zugunsten der mittelständischen Wirtschaft fanden gleichfalls Annahme. U. a. werden Sondersteuern für Großwarenhäuser gefordert. Es sollen des weiteren Maßnahmen ergriffen werden, um den Artikel 164 der Reichsverfassung (Schutz für Handwerk, Handel und Gewerbe) zu verwirklichen. Andererseits fand mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten auch ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, wonach die staatlichen Regiebetriebe ausgebaut werden sollen. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten wurde auch ein nationalsozialistischer Antrag auf Verstaatlichung der Großbanken angenommen.

Einstimmige Annahme fand der von den Deutschnationalen eingebrachte „Depaheim-Antrag", wonach der Grundsatz der Firmenwahrheit besonders bei solchen Eintragungen durchgeführt werden soll, die auf den Zusammenhang der einzutragenden Firma mit einer kirchlichen oder konfessionellen Gemeinschaft hinweisen, und wonach die in Frage kommende Körperschaft vor Vollziehung der Firmeneintragung Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden soll. Einstimmige Annahme fand ferner der nationalsozialistische Antrag, umfassende Maßnahmen zu ergreifen, die eine Bevorzugung des deutschen Holzes bedeuten und neue Wege zum Schutze der auf diesen Erwerbszweig angewiesenen deutschen Waldarbeiter vorschlägt.

Der Ausschuß sprach sich weiter auf Grund eines kommunistischen Antrages für Maßnahmen zu Gunsten Jugendlicher aus. Danach soll für Jugendliche unter 18 Jahren die Arbeitszeit auf sechs Stunden herabgesetzt werden bei vollem Lohnausgleich; in gesundheitsschädlichen Betrieben sollen Jugendliche und Frauen nicht beschäftigt werden. Erwerbslosenjugendheime, in denen für die Weiterbildung Sorge zu tragen ist, sollen in genügender Zahl eingerichtet werden. Lehrlinge sollen nach vollendeter Lehrzeit mindestens ein Jahr bei voller Bezahlung weiterbeschäftigt werden, sofern eine Beschäftigungsmöglichkeit besteht. Jugendliche sollen bei vollem Lohn jährlich Urlaub erhalten.

Strafbarer Güterfernverkehr.

)(**Berlin**, 20. September.

Amtlich wird mitgeteilt: Unterbietungen des Reichskraftwagentarifs durch Unternehmer, die nicht einmal die nach der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 erforderliche Genehmigung besitzen, sind in letzter Zeit mehrfach festgestellt worden. Der Betrieb von Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen ohne Genehmigung ist strafrechtlich zu verfolgen (§ 31 der Verordnung). Das Fahrzeug des Unternehmers kann eingezogen werden. Daneben unterliegt die Unterbietung des Reichskraftwagentarifs nach § 24 der Verordnung der Verhängung eines Strafgeldes durch die Aufsichtsbehörden.

Pessimistische Thronrede und kommunistische Störungen.

:: **Haag**, 20. Septbr.

In der herkömmlichen Weise ist heute mittag die neue Sitzungsperiode des Parlaments von der Königin mit der Verlesung der Thronrede eröffnet worden. — Die Thronrede steht völlig unter dem Eindruck der Verschärfung der wirtschaftlichen Lage und ist daher in sehr pessimistischem Tone gehalten. Es wird in ihr betont, daß weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Krisenfolgen, unter denen alle Wirtschaftszweige in Holland, wie in seinen Kolonien zu leiden hätten, ergriffen werden müssen. Den internationalen Handelsverkehr wolle die Regierung durch den Abschluß von Verträgen fördern, die von einem Geiste der Weitherzigkeit beseelt seien. Daneben werde die Regierung fortwährend ihre Aufmerksamkeit der Abwehr von Gefahren zuwenden, die sich aus Maßnahmen des Auslands für den Absatz der holländischen Produkte ergeben.

Es ereignete sich ein Zwischenfall, wie er in dieser sensationellen Form der parlamentarischen Geschichte der Niederlande bisher nicht zu verzeichnen war. Nachdem die Königin die Thronrede verlesen hatte, erhoben sich die beiden anwesenden kommunistischen Mitglieder des Parlaments, die Abgeordneten Wynkoop und Lou de Visser und riefen mit lauter Stimme in den Saal: „Weg mit der Krone, weg mit der Königin!" Sämtliche übrigen Mitglieder des Parlaments erhoben sich darauf wie ein Mann ebenfalls von ihren Plätzen und stimmten in die fortwährend wiederholten Rufe der Kommunisten die holländische Nationalhymne an.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen in Schweden.

:: **Stockholm**, 19. Sept.

Das vorläufige Endergebnis der Wahlen zur Zweiten Kammer ergab für die Konservativen 563 742 Stimmen gegen 692 434 im Jahre 1928, Bauernbund 351 055 (283 501), Liberale 40 859 (70 820), Freisinnige Volkspartei 247 092 (303 995), Sozialdemokraten 1 013 176 (873 931), schwedische Kommunisten 130882 (151 567), Internationale Kommunisten 73 508, Nationalsozialisten 14 845. Es sind somit gewählt: (die Ziffern der letzten Wahlen vor vier Jahren in Klammern): 58 (73) Konservative, 36 (27) Bauernbündler, 4 (0) Liberale, 20 (32) Freisinnige, 104 (90) Sozialdemokraten, 6 (8) Kilbom-Kommunisten und 2 (0) Sillen-Kommunisten (von Moskau abhängige Gruppe). Die schwedischen Nationalsozialisten werden im Reichstag nicht vertreten sein.

Eine ausschlaggebende Veränderung in den Mehrheitsverhältnissen ist insofern nicht eingetreten, als die Sozialdemokraten — deren großer Zuwachs überrascht — die absolute Mehrheit der zweiten Kammer nicht erreicht haben. Auf dem rechten Flügel sind neun Mandate von den Konservativen zur Bauernpartei gegangen. Außerdem hat die Rechte jedoch noch sechs weitere Mandate verloren. Die Freisinnigen — also die Regierungspartei — haben, wie erwartet, den prozentual größten Verlust aller Parteien erlitten.

Die Regierung zurückgetreten.

((**Stockholm**, 19. Sept. Die Regierung Hamrin hat heute im Kronrat dem König ihr Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat die Demission angenommen.

Der neue Fürsterzbischof von Wien.

:: **Wien**, 20. Septbr.

Der Theologieprofessor an der Wiener Universität und ehemalige Minister für soziale Verwaltung, Dr. Theodor Innetzer, ist zum Fürsterzbischof von Wien als Nachfolger des vor einigen Monaten verstorbenen Kardinals Piffl ernannt worden. Dr. Innetzer, der aus Weipert in Böhmen stammt, und viermal Dekan der theologischen Fakultät sowie im Schuljahre 1928/29 auch Rektor der Wiener Universität war, war der Kandidat der österreichischen Regierung für den Wiener Erzbischofstuhl.

Eine Arztragödie.

!! **Leipzig**, 20. September.

Ein 34 Jahre alter Augenarzt erschoß heute früh in seiner Wohnung seine 32 Jahre alte Ehefrau und seine fünfjährige Tochter. Nach der Tat beging er Selbstmord. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß ihn seine berufliche Stellung als Augenarzt nicht mehr befriedigte.

Auch ein Rekord.

:: **Kiel**, 20. September.

Die deutsche Fallschirmpilotin Frau Lola Schröter Chemnitz hat am Dienstag in Kiel den bisherigen Weltrekord im Fallschirmabspringen weit überboten. Mit einem Wasserflugzeug ließ sich Frau Schröter in eine Höhe von 7300 m bringen und sprang dann westlich von Kiel ab. Die Fallzeit betrug 28 Minuten, die unter dem Fallschirm zurückgelegte Strecke 45 km. Die Landung erfolgte in Hohenberg, 22 km von Kiel entfernt. Frau Schröter hat damit den bisherigen Weltrekord der Rumänin Brascu von 6000 m gedrückt. Der deutsche Fallschirm-Höhenrekord wurde bisher von Georg Resch-Würzburg mit 5100 m gehalten.

Mißglückter Sprengstoffanschlag auf den Schnellzug Berlin-Moskau.

▲ **Riga**, 20. September.

Am Montagabend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, auf den Schnellzug Moskau—Berlin auf lettländischem Gebiet westlich Dünaburgs ein Sprengstoffanschlag verübt. An den Schienen war mit Draht eine scharfe noch aus der Kriegszeit stammende deutsche Feldgeschützgranate befestigt. Die Zünder waren so angebracht, daß bei einer Berührung mit den Rädern die Explosion erfolgen mußte. Glücklicherweise schoben die Räder des Schnellzuges die Granate beiseite, wodurch die Explosion vermieden wurde. Die sofort eingeleiteten polizeilicher Nachforschungen sind bisher ergebnislos verlaufen.

Schweres Autounglück.

!! **Kattowitz**, 20. September.

Das Auto des bekannten ostoberschlesischen Politikers Korfanty überrannte in rasender Fahrt einen Eishändler, der mit seinem kleinen Wagen die Straße langsam hinab fuhr. Der Ueberfahrene war sofort tot. Das Auto wurde gegen den Straßenrand geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. Außerdem wurde ein kleiner Junge so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Führer des Kraftwagens, der das Unglück verschuldet hatte, zog eine Pistole und erschoß sich.

2500 Todesopfer einer Choleraepidemie.

× **London**, 20. Sept.

Nach Meldungen aus Peking ist in der Provinz Schansi eine schwere Cholera-Epidemie ausgebrochen. Die Seuche hat bisher 160 Ortschaften heimgesucht und bereits 2500 Todesopfer gefordert.

Aus der Heimat.

Im Silberkranze.

§ **Bocholt**, 21. Sept. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Eduard Büssing und Frau Anny geb. Seidenfaden (Gellerstraße 32) ihre silberne Hochzeit. Möge das Jubelpaar in ähnlicher Frische dereinst das goldene Jubelfest begehen können. Das ist unser Festtagswunsch.

Der tägliche Fahrraddiebstahl.

= **Bocholt**, 21. Sept. Der Bote eines hiesigen Geschäftes hatte sein Fahrrad unverschlossen an ein Haus an der Münsterstraße gelehnt, was natürlich zur Folge hatte, daß das Rad in einem unbewachten Augenblick verschwand. Nachher hatte man das übliche Nachsehen.

Schnurstracks ins Schaufenster.

§ **Bocholt**, 21. Sept. Gestern fuhr ein Junge mit seinem Fahrrad in das Schaufenster eines Geschäftes an der Ecke Osterstraße — Gasthausstraße. Die ziemlich dicke Scheibe ging in die Brüche, das Fahrrad wurde etwas demoliert, und der Junge kam glücklicherweise mit heiler Haut davon.

Diebstähle.

p. **Bocholt**, 21. Sept. Einem Anwohner der Unteren Blumenstraße wurde ein wertvolles Kaninchen gestohlen. Von einem an der Biemenhorster Straße gelegenen Acker wurden etwa zehn Zentner Kartoffeln entwendet.

Technischer Feuerwehrtag in Bocholt.

Ein technischer Feuerwehrtag.

Das Programm der Veranstaltung.

a. **Bocholt**, 21. September.

Am Montagabend fand auf dem Platz an der Kaiser-Friedrich-Straße eine Gesamtübung der Wehr statt, bei der in der Hauptsache Uebungen an der Motorspritze, Magirusleiter, Handdruckspritze und Exerzierübungen, wie sie auch am nächsten Sonntag anläßlich des in Bocholt stattfindenden technischen Feuerwehrtages für die Wehren des Kreisfeuerwehrverbandes Borken — Bocholt vorgeführt werden, vorgenommen wurden.

Die sich anschließende Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Bürgerkrug" eröffnete der Vorsitzende, Branddirektor Techtmann, mit herzlichen Begrüßungsworten an die zahlreich Erschienenen. Besondere Worte der Begrüßung widmete er dem anwesenden Kreisbrandmeister Rudolf Fischer. Sodann gab der Vorsitzende das

Programm für den Technischen Feuerwehrtag

bekannt, das wie folgt durchgeführt wird:

10 Uhr: Antreten der Teilnehmer am „Bürgerkrug".

10,15 Uhr: Schulübungen der Wehr Bocholt auf dem Platze am Steigerturm: 1. an der Motorspritze, 2. an der Magirusleiter, 3. an der Handdruckspritze, 4. an Hakenleitern. Rettungsübungen mit der endlosen Leine und Sprungtuch. — Vorführung des Schaummörsers.

11,30—12,30 Uhr: Platzkonzert auf dem Rathausmarkt. Ausgeführt vom Musikkorps der Städtischen freiwillig. Feuerwehr unter Mitwirkung des Trommlerkorps.

13 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im „Bürgerkrug".

15 Uhr: Im Saale des „Bürgerkrug": 1. Vortrag des Kreisbrandmeisters Drees (Burgsteinfurt) über das Thema „Organisation des gesamten Feuerlöschwesens und Feuerwehrschule"; 2. Lichtbildervortrag eines Herrn von der Westfälisch. Provinzialfeuersozietät über das Thema „Feuerverhütung und Feuerbekämpfung"; 3. Aussprache über die neuen Unfallverhütungsvorschriften. — Anschließend: Kameradschaftliches Zusammensein und Konzert.

Branddirektor Techtmann richtete an alle Kameraden die dringende Bitte, durch rege Teilnahme ihr Interesse zu bekunden. Derartige Veranstaltungen seien besonders dazu angetan, das Wissen der Feuerwehrleute bezüglich der von ihnen freiwillig übernommenen Aufgaben zu vertiefen. Nachdem auch Kreisbrandmeister Fischer noch auf die Wichtigkeit der ganzen Veranstaltung hingewiesen hatte, schloß der offizielle Teil der Versammlung.

Die Musikkapelle und das Trommlerkorps sorgten bei dem sich anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein für die musikalische Unterhaltung.

Gesetzliches Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten.

h. **Bocholt**, 20. September.

Die Vollversammlung des Zweckverbandes der niederrheinischen Industrie- und Handelskammern (Duisburg-Wesel, Gladbach-Rheydt-Neuß, Krefeld) hat in ihrer Sitzung am 15. September 1932 nach einem vorausgegangenen Referat des als Vorsitzenden des künftigen Einigungsamtes in Aussicht genommenen Ersten Geschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Krefeld, Gerichtsassessor a. D. Dr. Müller-Reuter, beschlossen, beim Preußischen Minister für Handel und Gewerbe die Errichtung eines gesetzlichen Einigungsamtes für Wettbewerbsstreitigkeiten für den Bezirk des Zweckverbandes gemeinsam mit der Handwerkskammer Düsseldorf zu beantragen. In seinem Referat behandelte der Vortragende vor allen Dingen das Aufgabengebiet eines solchen Einigungsamtes, seine Zuständigkeit, weiterhin die gesetzlichen Machtmittel, wie die Verleihung des Erscheinungszwangs gegenüber den Parteien und die Möglichkeit, Ordnungsstrafen im Falle unentschuldigten Ausbleibens bis zu RM. 1 000.— festzusetzen. Der Vorschlag auf Schaffung eines Einigungsamtes wurde besonders von den Vertretern des Einzelhandels im Zweckverband lebhaft begrüßt. Hofft man doch nunmehr sehr stark, daß die Bekämpfung zivilrechtlicher Verstöße auf dem Gebiet des unlauteren Wettbewerbs durch solche gesetzlichen Einigungsämter wesentlich nachdrücklicher als bisher erfolgen kann. Gegenüber den bei vielen Industrie- und Handelskammern bestehenden freiwilligen Einigungsämtern hat das gesetzliche Einigungsamt den entscheidenden Vorzug, daß es, wie oben erwähnt, das persönliche Erscheinen der Parteien anordnen kann. So segensreich bisher die Leistungen der freiwilligen Einigungsämtern waren, so sehr wurde der Mangel empfunden, daß sich ein Teil der Gewerbetreibenden grundsätzlich weigerte, der Ladung Folge zu leisten. Dies wird nun anders werden. Nach wie vor werden zwar die freiwilligen Ämter, die ausschließlich mit Gewerbetreibenden besetzt sind, als die gegebene Instanz zur außergerichtlichen Behandlung der Wettbewerbsstreitigkeiten angesehen werden dürfen. Hinter ihnen aber wird bei einer Weigerung, sich dem Spruch des freiwilligen Amtes zu unterwerfen, nunmehr die Drohung einer Ladung vor das gesetzliche Einigungsamt stehen, wodurch das Gewicht der freiwilligen Aemter wesentlich verstärkt wird.

Vereine und Veranstaltungen.

Theater im Arbeiterverein St. Josef. Das Stück, das am kommenden Sonntag im Arbeitervereinshaus St. Josef aufgeführt wird, hat den Titel „Der Schuß im Erlengrund" und nicht, wie es der Druckfehlerteufel irrtümlich meinte, „Der Schuft im Erlengrund".

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß morgen (Donnerstag) abend unsere Werkjugendsitzung um 8,15 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus stattfindet. Arbeitersekretär Jakob wird einen Vortrag halten über das Thema „Der Kampf mit der Wirtschaftskrise". Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Katholischer Jungmännerverein Liebfrauen. Heute (Mittwoch) abend 8,30 Uhr ist Andacht im Waisenhause. Herr Diakon Schmidt hält die Ansprache. Zum Jungenschaftsabend am Donnerstag sind alle kath. Jungen von 14—18 Jahren eingeladen. Monatspflichtversammlung.



Marianische Jungfrauenkongregation. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr ist im Jugendheim (Münsterstr. 23) Versammlung mit Lichtbildervortrag.

Kreuzbund. Heute abend 8,30 Uhr ist zwanglose Zusammenkunft im Heim. Zum Vortrag über gärungslose Früchteverwertung: Wer Süßmost aus Flieder-(Holunder)-Beeren hergestellt haben möchte, möge diese Beeren am Donnerstagmorgen zu der alkoholfreien Wirtschaft Telahr (Wesemannstraße) bringen. Eine entsprechende Anzahl Flaschen muß mitgebracht werden.

Volkstanzkreis Bocholt. Der Uebungsabend für den Anfängerkreis beginnt am Donnerstag, dem 22. September, abends pünktlich 8 Uhr, im Gehilfinnensaal. Alle Teilnehmer des Anfängerlehrgangs sowie alle Mitglieder der kath. Vereine, die diesem Kreise beitreten wollen, mögen sich rechtzeitig einfinden. Jeder bezahlt 15 ₰ Beitrag für den Abend.

Ausflug des Vereins für Einheitskurzschrift. Trotz des unbestimmten Wetters hatten sich viele Mitglieder am Ausgangspunkte des Ausflugs eingefunden und marschierten bei fröhlichen Gesängen durch den Stadtwald, die Siebensterne, Kretier, dem Ziele Rhede zu. Beim Kretier wurde Rast gemacht und währenddessen hielt der Vorsitzende H. Büssing einen kleinen Vortrag über die Geschichte des Hauses Kretier seit 1432. Am Ziele, Restauration Eming, hatten sich auch die Rheder Kunstgenossen eingefunden, so daß mit den Bocholter Nachzüglern etwa 150 Personen anwesend waren. Der Vorsitzende des Bocholter Vereins begrüßte die Erschienenen, besonders den Rheder Bruderverein mit Herrn Rektor Geida an der Spitze. Der Redner betonte, daß man in früheren Jahren seitens des Bocholter Vereins mehrfach versucht habe, nach östlich gelegenen Orten vorzudringen. Mehrere Kurse habe der Bocholter Verein in Rhede und Borken abgehalten, doch sei es bei diesen Kursen nie zur Vereinsgründung gekommen. Erst durch die Schaffung des Einheitssystems habe fast jedes Dörfchen des Münsterlandes seinen Verein bekommen, wodurch eine intensivere Betätigung eingetreten sei. Nunmehr kam der gemütliche Teil. Für die Damen fanden Preiskegeln und Pferderennen statt, die Herren betätigten sich beim Preisschießen und sonstigen Belustigungen. Für den Vorsitzenden war es nicht einfach, Feierabend zu bieten. Auf jeden Fall amüsierte man sich köstlich.

Streitfälle vor dem Arbeitsrichter.

§ **Bocholt**, 20. September.

Vergleich nach fristloser Entlassung.

Eine Hausangestellte wurde krank und mußte ins Krankenhaus. Als sie wieder gesund geworden war und ihren Dienst wieder aufnehmen wollte, wurde sie fristlos entlassen, weil sie unwahre Behauptungen über ihren Arbeitgeber verbreitet haben sollte; sie hatte nämlich erzählt, sie bekäme in dem Hause nicht satt zu essen. Die Hausangestellte erkannte die fristlose Entlassung nicht an und verlangte als Entschädigung für entgangenen Lohn und Beköstigung 76 ℳ. Im übrigen wollte sie den Beweis erbringen, daß ihre Behauptungen zuträfen. Die Frau des Beklagten bestritt energisch diese Behauptungen. Nach mehrfachem Anraten des Richters kam schließlich ein Vergleich zustande. Der Beklagte zahlt an die Klägerin 20 ℳ; die Klägerin verzichtet auf ihre Mehrforderung.

Die Kläger werden abgewiesen.

Schon wiederholt stand die Klage zur Verhandlung, die fünf Notstandsarbeiter gegen zwei Firmen eingereicht hatten, die im Auftrage des Kreises Borken Regulierungsarbeiten an der Aa durchgeführt haben. Die Kläger fordern die Nachzahlung von 297 ℳ, welcher Betrag als sogenanntes Wegegeld anzusprechen ist, d. h. als eine Entschädigung dafür, daß die Kläger bis zu ihrer Arbeitsstätte täglich zum Teil einen Weg von 7 Klm. zurückzulegen hatten. Die Kläger begründen ihren Anspruch damit, daß seinerzeit in den Verdingungsunterlagen das Wegegeld in den Gesamtpreis der Arbeit einkalkuliert sei. Der Vertreter der beklagten Firmen steht auf dem Standpunkt, daß die Wegegelder nur dann zu zahlen seien, wenn die Arbeiter von einer Baustelle zur anderen geschickt würden. Die in Frage kommenden Firmen hätten seinerzeit den Auftrag des Kreises übernommen mit der Verpflichtung, Notstandsarbeiter zu beschäftigen. Das Arbeitsverhältnis der Kläger habe aber erst begonnen, als sie auf der Baustelle die Arbeit übernommen hätten. Der § 4 des in Frage kommenden Tarifvertrages sage, daß Wegegeld nur an Arbeiter zu zahlen sei, die ohne Kündigung an eine andere Arbeitsstelle geschickt würden. Die Wegegelder könnten nie an einen Arbeiter gezahlt werden, der direkt an der Baustelle eingestellt werde. Der Vertreter der Beklagten erhärtete seine Ansicht durch Vorlesung einiger Entscheidungen des Reichsarbeitsgerichts. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Die Kläger werden mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. Berufung wird zugelassen.

. . . aber woher nehmen?

Der Prokurist einer Bocholter Firma, die ursprünglich eine G. m. b. H. war, dann in eine Offene Handelsgesellschaft umgewandelt wurde und neuerdings wieder eine G. m. b. H. ist, hat an die Firma eine Forderung von rückständigem Gehalt in Höhe von 1190 ℳ. Der Vertreter der Firma erkannte die Forderung ohne weiteres an, erklärte aber, daß die Firma zurzeit nicht in der Lage sei, die Forderung zu erfüllen. Daraufhin wurde die Firma verurteilt, an den Kläger die genannte Summe zu zahlen und die Kosten zu tragen.

Schwester gegen Bruder.

Eine Frau, die bis zu ihrer Verheiratung bei ihrem Bruder, einem Landwirt, zeitweise auf Grund eines Uebertragungsvertrages gearbeitet hatte, hatte diesem einen Zahlungsbefehl über rückständigen Lohn in Höhe von 35 ℳ zustellen lassen. Da der Bruder sich weigerte zu zahlen, kam die Sache vor das Arbeitsgericht. Dieses erklärte sich jedoch für unzuständig, da es sich hier nicht um Forderungen aus einem Dienstvertrag, sondern aus einem Uebertragungsvertrag handele, wofür das ordentliche Gericht zuständig ist.

Schalke 04 in Bocholt.

Die Aufstellung der Mannschaften:

Schalke 04: Mellage
Zajons Wohlgemuth
Schattmann Jatzek Vallentin
Rothardt Kuzorra Rattkemper Szepan Tibulski

Bocholt:
Knüfing (26) Haas (26) Krieger (1900) Hülske (26) v. d. Heiden (26)
Winter (W. S. V.) Terhorst (26) Hüning (1900)
H. Elsemann (26) B. Elsemann (26)
Tenbensel (26)

Nach der Halbzeit werden folgende drei Spieler ausgewechselt: Nienhaus (26), Schaffeld (26) und Behoff (1900).

Modenschau — ein Fest der Dame.

Mannequins verwandeln das Hotel „Zur Post" in einen Modetempel.

sch. **Bocholt**, 20. September.

O beati caelebes! — Glücklich, wer Junggeselle ist! Denn die Ehemänner und alle die, die es demnächst einmal werden wollen, haben in diesen Tagen wahrhaftig nichts zu lachen. Wenn schon die Schaufenster unserer heimischen Manufakturisten hin und wieder zum Ehezwist aufreizen, so platzte mitten in dieses periodische eheliche Trommelfeuer die Modenschau hinein, die am Montag die Gasträume des Hotels „Zur Post" in einen Tempel der Mode verwandelt hatte.

Wer sich schon einmal mit dem Problem Mode und Dame befaßt hat, konnte natürlich nicht im geringsten überrascht sein über den Andrang, der bei diesem Fest der Dame sowohl am Nachmittag wie am Abend zu verzeichnen war. Nur zwei Herren hatten sich in den Modetempel gewagt. Dazu schwirrten einige Kellner hurtig und dienstbeflissen herum, und — last not least — hatten sich noch zwei maskuline Wesen in irgendein verschwiegenes Eckchen gerettet, die zwar beruflich immer dabei sein müssen — diesmal aber bestimmt auch ohne Einladung gekommen wären — und bei einem Gläschen Wein und den gedämpften Klängen verhaltener Musik dem Schauspiel vergnügt und interessiert zuschauten . . .

*

Einige hundert Damen plauderten bei Kaffee und Kuchen selbstverständlich nur über die allerneueste Mode; einzelne von ihnen schienen von der Absicht getrieben zu sein, den vorzuführenden Modellen durch ihre eigenen Toiletten Konkurrenz zu machen. Tapfer hielt man aus — drei Stunden lang — und mancher Ehemann wird am Montagabend ein tristes Abendbrot allein heruntergewürgt haben. Dafür aber gab's — und das ist in diesem Falle die Hauptsache — für die Dame Abwechslung in Fülle . . .

*

Sieben Mannequins, mit einer Ausnahme Damen vom Fach, führten die neuesten Modelle vor. Mit anmutiger Grazie, gehorchend dem Rhythmus der Musik, schritten sie beschwingt durch die Räume, ließen sich von allen Seiten bewundern und verschwanden wieder, nachdem sie wohlverdienten Beifall des frohgelaunten Publikums geerntet. Gar häufig wiederholte sich dies liebliche Schauspiel. Den jungen Damen saßen die Modelle wie angegossen, und Gang und Mienenspiel schienen immer wieder anzudeuten: nur so und nicht anders kann man angezogen sein. Wahrhaftig, es lag etwas Ueberzeugendes in diesem Vortrag. Würden die Kleider und Mäntel immer mit so graziösen Bewegungen getragen, wie diese „Gelbsterne" sie vorführten, so könnte man begreifen: der Kontrast ist oft ein Mittel, die Harmonie stärker und leuchtender zu gestalten. Die Kleidung braucht nun einmal diesen Kontrast wie die Speise das Salz.

*

Und nun die Mode selbst.

Die Firma Leyens und Levenbach aus Wesel zeigte eine erstaunlich vielseitige Auswahl in Mänteln und Kleidern. Man sah die neuen Krawatten-Mäntel, denen man die ganze Rangstufe der Epitheta ornantia von „elegant" bis „apart" beilegen durfte, man sah Nachmittags- und Teekleider, die durchweg fesch, reizend und entzückend waren, um uns am Wortschatz des Conférenciers zu halten. Besonders gefielen die extravaganten Spielereien, mit denen die Modelle ausgestattet waren. Diese kleidsamen Kleinigkeiten zeigen sich an den Mänteln als Schals in allen möglichen Formen und den verschiedenartigsten Pelzqualitäten, als da sind: Persianet, Fuchs, Breitschwanz, Whitecoat und zu den Stoffen gefärbte Oppossum-Felle. Die Stoffe bestanden zumeist aus Angora, Hammerschlag und Cvaguelé, als Farben dominieren schwarz und nochmals schwarz, hin und wieder tauchen auch braun, marine und grau in allen Schattierungen auf. Als besondere Neuheit verdient die Knöpfegarnitur Erwähnung, die wohl als Konzession an die Renaissance des militärischen Geistes anzusprechen ist, die zurzeit durch die Lande zieht. Auch Anklänge an mittelalterliche Mode waren festzustellen, hatte sich doch ein Gelbstern in ein leibhaftiges Burgfräulein von Anno dazumal verwandelt.

*

Teekleider mit Spitzenärmel und Spitzenblusen waren besonders reizvoll; im übrigen hat man die Teekleider so gearbeitet, daß sie unbedenklich als Abendkleider getragen werden können. Nur wenige Abendkleider wurden gezeigt. Was weiter kein Fehler war; denn im kommenden Winter werden nur verhältnismäßig wenig Damen Geld und Gelegenheit haben, sich derartige Kostbarkeiten leisten zu können.

Zum Abschluß wurde ein Brautzug inszeniert, der ganz lieblich anzusehen war, jedoch nur den einen Fehler hatte, daß er ohne Bräutigam vonstatten ging, worüber wir uns aber im Zeitalter der Frauenemanzipation absolut nicht aufregen.

*

Alles in allem: Es gelangten auf dieser Modenschau keine Modelle zur Vorführung, die wegen ihrer auffallenden und flitterhaften Eleganz nur für derartige Schauen berechnet sind. Hier wurden vielmehr wirklich gediegene Sachen gezeigt, die für erschwingliche Preise gar manche Dame tragen und sich leisten kann.

Zu den vorgeführten Kleidern, Mänteln und Pelzen wirkten die hierzu vornehm abgestimmten Hüte, die aus dem Atelier der Firma Nientimp stammten, ebenso vorteilhaft wie die eleganten und modernen Schuhe, die die Firma Wendholt in reichhaltigster Auswahl, allen Farben und apartester Aufmachung zur Verfügung stellte. Nicht unerwähnt seien die niedlichen Handtaschen, für die Hedwig Rademaker, und die Dekorationen, für die die Firma Hemsing verantwortlich zeichneten.

*

Verrauscht ist die Modenschau, sie war in jeder Hinsicht dezent, aufschlußreich und unterhaltsam zugleich. Nun aber mag das Geplänkel zwischen dem guten Geschmack der Frau und dem Scheckbuch des Mannes beginnen. Darum: Auf in den Kampf Toreros! — Wer wohl siegen wird?? — O beati caelebes!

Aus Nah und Fern.

Mussum

§ **Ein „Naturwunder“.** Im Garten des Joh. Resing gt. Beckmann kann man einen Apfelbaum bewundern, dessen eine Hälfte in voller Blüte steht, während die andere Hälfte mit dicken Aepfeln behangen ist.

Barlo

§ **Nachklang zum Schützenfest.** Am Montag wurde hier ein Fahrrad gestohlen, das keinem Geringeren als S. M. König Heinrich gehörte, der vermutlich selig vor Freude über seine soeben errungene Würde sein Fahrrad total aus dem Auge verloren hat.

Anholt

u. **Ein Wink für Radfahrer.** Wie wir erfahren, werden durch Landjäger auf den Fahrstraßen Kontrollen auf ordnungsmäßigen Zustand der Fahrräder ausgeübt. Das Fahrrad muß ausgestattet sein mit Schelle, gut funktionierender Bremse, Schlußsignal (sogenanntes Katzenauge) und abends Beleuchtung. Man sehe zu, daß alles in Ordnung ist.

u. **Oberlandjäger Krause,** der seit dem 1. April in Anholt stationiert ist, wurde zu einem Kursus an der Landjägerschule in Trier abkommandiert.

u. **Reichsjugendwettkämpfe.** Auf der Schneidkuhle wurden die Reichsjugendwettkämpfe für Anholt ausgetragen, wobei recht anerkennenswerte Leistungen zu Tage kamen. Der 100 Meter-Lauf wurde in 13½ Sek. zurückgelegt. Der beste Weitwurf war 61 Meter und die Höchstleistung im Weitsprung betrug 4,45 Meter. Als Matadoren zeigten sich die Schüler Hermann Düsing mit 73 Punkten und Willi Wickering mit 63 Pkt. Beide jugendlichen Sportler wurden mit einer Medaille dekoriert.

Dingden

Prüfung im Verein Deutsch-Drahthaar, O.-G. Bocholt.

Der Verein Deutsch-Drahthaar, Ortsgruppe Bocholt, hielt am Samstagnachmittag an der Künningmühle eine Vorprüfung in einigen wichtigen Fächern für Gebrauchshunde ab. Von den zur Prüfung zugelassenen Hunden wurden folgende Uebungen verlangt: Wasserarbeit, Bringen eines Fuchses über ein Hindernis und Fuchsschleppen durchs Holz. Nachstehende Hunde wurden mit Preisen ausgezeichnet:

1a Preis: Arko vom Kiebitzkotten (80 Punkte), Besitzer und Führer Dr. Holle, Bocholt. — 1b Preis: Hans von der Bocholter Aa (80 Punkte), Besitzer Fabrikbesitzer Erich Rump, Bocholt; Führer: Förster Gudde, Rhede. — 2a Preis: Egon vom Unkeler Rabenhorst (58 Punkte), Besitzer und Führer: Förster Köster, Rhede. — 2b Preis: Bella von der Bocholter Aa (61 Punkte), Besitzer u. Führer: Förster Köster, Rhede. — 3a Preis: Basso vom Ruhrland (43 Punkte), Besitzer und Führer: L. Nolte, Werth. — 3b Preis: Jägers Hallo (43 Punkte), Besitzer und Führer: Lehrer Oenning, Krechting.

Als Richter fungierten die Herren: Fabrikbesitzer Georg Sarrazin (Bocholt), Aler Ferber (Borken) und Apotheker Josef Gansz, Ringenberg. — Die vorgeführten Uebungen waren sehr lehrreich und zeigten, wie der Jäger seinem Hunde seinen Willen aufzwingen kann. Die Wasserarbeit war oft verblüffend; die Hunde gingen gern und freudig ins Wasser und stöberten das Schilf ab, sogar ohne Witterung. Gefordert wurde das Aufstöbern einer lebenden Wildente und das Apportieren einer geschossenen Wildente aus tiefem Wasser. Die Fuchsschlepe war für den Jäger von besonderem Interesse. Der Hund ist der Witterung des Fuchses besonders abgeneigt. Durch charaktervolle Erziehung bringt der Weidmann seinen Hund dahin, daß letzterer seinen Widerwillen gegen Meister Reinecke bezwingt und ihn apportiert. Auch für Nichtjäger waren die Vorführungen, die ein zahlreiches Publikum angelockt hatten, sehr belehrend. Klar ging aus den Uebungen hervor, daß die Arbeit des Jägers durch einen guten Hund in hervorragendem Maße gefördert wird. Der Verein Deutsch-Drahthaar Bocholt hat in Dingden am Küningmühlenteich ein Gelände, das für solche Prüfungen sehr geeignet ist. Bürgermeister Blume hat durch Ueberlassung des Gebietes dem Verein einen großen Dienst erwiesen, wofür ihm der herzlichste Dank gesagt sei.

e. **Reichsjugendwettkämpfe.** Gestern fanden für die Schulen Dingden, Berg und Nordbrock die Reichsjugendwettkämpfe statt, die einen sehr anregenden Verlauf nahmen. Im Ringen um die Siegespalme wurden folgende Schüler mit einem Preise bedacht: Schule Dingden-Dorf: Johann Niemann. Bernard von Mulert, Bernard Hegering, Heinrich Wissing; Schule Berg: Uebbing und Schwers; Schule Nordbrock: Overkemping und Grunden. Der Schüler Johann Niemann wurde mit 55½ Punkten der 1. Sieger. Er erhielt die Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten. Die gleiche Auszeichnung erhielten die Schüler Overkemping (Berg) und Uebbing (Nordbrock). Die Preisträger erhalten außerdem schöne Bücherpreise, die ihnen fürs Leben eine schöne Erinnerung sein werden.

Rhede

= **Motorradunglück.** Ein Motorradfahrer aus Dorsten befuhr am Sonntagnachmittag die Hohestraße in Richtung Borken. An der Straßenecke bei der Wohnung des Sanitätsrats Dr. Tinnefeld fuhr er gegen die Bordsteine. Der Anprall war außerordentlich stark. Der Soziusfahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Dagegen erlitt der Fahrer neben einigen leichteren Verletzungen einen Schienbeinbruch. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er von Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne ins Rheder Krankenhaus gebracht.

gv. **Dekanats-Cäcilienfest.** Seit etwa 10 Jahren treffen sich die Kirchenchöre des Dekanates Bocholt bald in dieser, bald in jener Pfarre des Dekanats, um zu zeigen, was sie können, zum anderen aber auch, um in ernster Beratung zu überlegen, was weiter zu geschehen hat, um die Musica sacra in den einzelnen Pfarreien zu beleben. Die diesjährige Zusammenkunft der Kirchenchöre des Dekanats wird am Sonntag, dem 9. Oktober, in Rhede stattfinden. Es werden teilnehmen die drei Chöre von Bocholt St. Georg, Liebfrauen und St. Josef, Dingden, Spork, Werth und Rhede. Die Chöre werden nachmittags in der Andacht singen, daran schließt sich eine Versammlung im Vereinshaus St. Josef an. Für die Beurteilung der Gesänge ist der Leiter der Schulmusikabteilung an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln, Professor Jos. Edm. Müller, ausersehen. Er ist weiten Kreisen bekannt durch seine musikpädagogischen Vorträge im Westdeutschen Rundfunk. Professor Müller wird am Samstagabend in Bocholt und am Sonntagmorgen und -nachmittag in Rhede sich in einer Arbeitsgemeinschaft mit Dirigenten und Sängern zusammenfinden, um über alle Zweige der Chorpraxis zu sprechen.

gv. **Ausflüge.** Am Sonntag stand Rhede im Zeichen der Ausflüge. Die Werkjugend und die Arbeiterinnenkommission waren zu einer Tagung nach Düsseldorf, der Junggesellen-Schützenverein nach Vardingholt und die Freiwillige Sanitätskolonne zu einer Tagung nach Burgsteinfurt. Alles kehrte am Sonntagabend früher oder später wohlbehalten zurück.

st. **Volkstanzkreis Rhede.** Der Uebungsabend findet in dieser Woche heute (Mittwoch) abend 8 Uhr statt. Alle mögen pünktlich kommen. Bringt das „Singeschiff“ mit.

Vardingholt

gv. **Reiche Beute.** In der Nacht zum Dienstag gelang es drei Zollbeamten, an der Grenze Barlo — Vardingholt in der Nähe des Gehöftes Heinrich Eising eine Schmugglerkolonne zu stellen, wobei ein Zollhund tadellos mitgeholfen hat. Zwei Schmuggler aus Hamborn konnten festgenommen werden, die anderen entkamen. Nach Aussage der Verhafteten sollen die Entkommenen ebenfalls aus Hamborn stammen. Als Geländeführer diente ein Bocholter, der schleunigst Reißaus nahm. Die Beamten konnten elf Packen beschlagnahmen, die 290 Pfund Tabak, 50 Pfund Mehl und außerdem kleinere Mengen Kaffee und Kakao enthielten.

Sünden wider die Gesundheit.

Eine Mahnung an Hausfrauen und an alle Verkäufer von Lebensmitteln.

= Bocholt, 20. September.

Zurzeit werden wieder auffallend viele Magen- und Darmerkrankungen beobachtet, deren Ursachen verschiedenster Art sein können. Da die Gefahr der Uebertragung von Darmkrankheiten durch Bakterien außerordentlich groß ist, muß jede Vorsichtsmaßnahme gewissenhaft geübt werden. Dazu gehört in erster Linie, daß Nahrungsmittel aller Art durch wenig Hände gehen. Wo ein Berühren mit der bloßen Hand nicht zu vermeiden ist, muß selbstverständlich im Lebensmittelverkehr peinlichste Sauberkeit herrschen. Dies gilt hauptsächlich im Obst- und Gemüse- und für den Markthandel. Hier muß auch die einkaufende Hausfrau verantwortungsbewußt sein und ein Anfassen, ein Prüfen von Obst und Gemüse durch Betasten streng vermeiden, umsomehr, wenn sie vielleicht in der eigenen Familie einen Fall von Darmkrankheit hat. Rücksicht auf den Mitmenschen ist hier zugleich Selbstschutz. Die sachkundige Hausfrau weiß auch ohne Betasten der Lebensmittel deren Beschaffenheit zu beurteilen. Und erst wenn der Käufer sich selbst in diesen wichtigen gesundheitlichen Maßnahmen vorbildlich benimmt, kann er bei den Verkäufern mit Recht die Durchführung gesundheitlicher Grundsätze in der Behandlung von Lebensmittel fordern.

In den Lebensmittelgeschäften und im Marktverkehr wird aus Gedankenlosigkeit ohnehin noch sehr viel auf Kosten der Gesundheit des Nächsten dadurch gesündigt, daß die Waren vor dem Verpacken erst noch unötig oft durch die Hände des Verkaufenden gehen, durch dieselben Hände, die immer wieder auch das bekanntlich mit Bakterien vollbesetzte Geld annehmen und wechseln. Es wird noch immer in die Papierdüten gehaucht, um sie schnell zu öffnen, es werden noch immer die Finger beleckt, um das Einwickelpapier zu fassen, die alte Zeitung wird noch immer zum Verpacken von Gemüsewaren verwendet, usw., die Sünden wider die Gesundheit sind Legion. Darum soll die einkaufende Hausfrau möglichst in eigenen Geräten die Ware heimholen: Markttasche und noch mehr das leicht zu reinigende Marktnetz sind wichtige Gesundheitsschützer.

Es sei in der jetzigen Obstzeit auch wieder einmal gewarnt vor dem Genuß ungewaschener Früchte. Die jetzt reichlich auf den Markt kommende Traube ist mit ganz besonderer Sorgfalt zu waschen, einmal weil sie meistens noch Reste der Vitriolbrühe an sich trägt, mit der die Rebstöcke bespritzt werden müssen, dann auch, weil sie zwischen den einzelnen Beeren oft voll Spinnweben und tierischem Schmutz ist.

Borken

§ **Marktbericht.** Aufgetrieben waren 146 Pferde und Fohlen, 38 Stück Rindvieh, 831 Schweine. Preise: Pferde: a) 450—650 ℳ, b) 350—500 ℳ, 2½ jährige 300—400 ℳ, einjährige 200—350 ℳ; Rindvieh: a) 250 bis 350 ℳ, b) 200—300 ℳ; Ferkel die Alterswoche 1—1,25 ℳ. Nächster Vieh- und Krammarkt am 18. Okt.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Bezirksfest der Cäcilienchöre.** Der Tagungsort für das Bezirksfest der im Cäcilienverband zusammengeschlossenen katholischen Kirchenchöre der Dekanate Emmerich und Rees war in diesem Jahre Wesel. Die Festandacht am Nachmittag sah einen edlen Wettbewerb der Kirchenchöre von St. Aldegundis und St. Martini aus Emmerich, weiter aus Rees und Isselburg, sowie St. Maria Himmelfahrt und St. Martini Wesel, die ausnahmslos mit prächtigen Leistungen aufwarteten. Hinterher bewegte sich ein stattlicher Festzug zum Schützenhaus, wo im Beisein vieler Geistlicher und einer stattlichen Zahl von Zuhörern ein erhebender Festakt vor sich ging, zu dem Dechant Elbers willkommen hieß. Domchordirektor Leiwering (Münster) würdigte die Leistungen der Kirchensänger und überreichte dem Schreinermeister Merissen (Wesel), der bereits 50 Jahre dem Chor von Maria Himmelfahrt angehört, ein Ehrendiplom sowie die goldene Verbandsnadel. Dann hatten die Sänger wieder Gelegenheit, ihr Können mit Liederspenden zu beweisen, die teils dem Kirchengesang entnommen waren, teils aus dem reichen Born der schönen deutschen Volkslieder stammten.

r. **Die Maul- und Klauenseuche** ist in Isselburg noch stark verbreitet. Sie besteht weiter auf den Gehöften der Landwirte Wilh. Mölder (Feldmark 199), Johann Elting (Feldmark 215), Johann Horstmann (Feldmark 216) und des Postschaffners Josef te Laake (Dierte 179a). Sämtliche Gehöfte liegen im Sperrbezirk der Stadtgemeinde Isselburg.

r. **Als Ortsmittelpunkt** für den Güterfernverkehr ist auf Grund des § 3, Absatz 2, der Durchführungsbestimmungen über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 19. November 1931 der hiesige städtische Marktplatz bestimmt.

Turnen / Sport / Spiel

F. C. Olympia, Jugendabteilung.

1. Jugend — 1. Jugend Isselburg 10:0

2. Jugend Rhede — 2. Jugend 2:1

Heute (Mittwoch) 5,30 Uhr erscheinen sämtliche Spieler am Hünting zwecks Aufstellung der Mannschaften.

*

Arbeitsgemeinschaft D. J. K. Bocholt.

Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr ist Sitzung im Gesellenhaus. Die Abteilungen werden gebeten, ihre Vertreter zu entsenden.

Verantwortlich für den Zenoteil: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlauh, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & W. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Zeno“ G. m. b. H., Münster i. W.

Leyens & Levenbach, Wesel

machen darauf aufmerksam, daß am Freitag, dem 23. Sept., das Geschäft zur Vorbereitung der am Samstag stattfindenden Eröffnung geschlossen bleibt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 2 Uhr unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Kupferschmiedemeister

Felix Onstein

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Anholt, Essen, den 20. Sept. 1932.

Das hl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 22. September 1932, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird. (6740g

Nachruf.

Am 20. September verschied im 72. Lebensjahre nach kurzem Leiden unser hochverehrter Kollege, der Kupferschmiedemeister

Herr Felix Onstein

nach 57jähriger Tätigkeit in der Firma.

Derselbe war uns stets ein väterlicher Freund und Ratgeber, ein Vorbild von unverdrossener Pflichttreue und stetem Arbeitseifer. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. (6730h

Die Angestellten, Gehilfen u. Lehrlinge der Firma Johann Onstein.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming**

Ostpreußische-Saatkartoffeln

Erhalte zur Herbstliefernng wieder alle gangbaren Früh- und Spätsorten Saatkartoffeln wie **Holl. Erstlinge, frühe Zwickauer, Böhms Allerfrühste, blaue Odenwälder, späte Industrie, Erdgold,** wie jede gewünschte Sorte.

Lieferant: **Saatstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.** Sichere Gewähr für ertragreiches Saatgut. Bestellungen erbitte rechtzeitig. (6737g

Th. Heisterkamp, Bocholt-Holtwick

Kolonialwaren — landwirtsch. Sämereien

Fernruf 2042

Alleinvertretung der Saatstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für Bocholt und Umgegend.

Kath. Arbeiterverein St. Josef

„Der Schuß im Erlengrund“

I. Aufführung

Sonntag, den 25. Sept., abends 6 Uhr

Karten im Vorverkauf ab Freitag beim Kastellan. (6748g

Bekanntmachung.

Die Herbstschau über die Wasserläufe in Ringenberg und in der Schleet findet am 29. 9. und die Schau über den Seegraben am 1. 10. 32 statt. [6750b

Wesel, den 17. September 1932.

Amt Ringenberg.

Würmer

haben Ihre Kinder! Optermanns **Kinderwurmkur** hilft sicher und nehmen sie gern Schachtel 0.75

Drogerie Maak

Osterstr. 25 — Ruf 3328

Such [h

2 Zimmerwohnung

Offerten erbeten unt. Nr. 1'19 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Hausmädchen

gesucht, das evtl. zu Hause schläft, (nicht Bedingung.)

Ostwall 35

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 21. 9. 32, 14 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße

1 Schlafzimmer, 1 Küchenanrichte, 1 Sessel u. 1 Schreibmaschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bothe,
Obergerichtsvollzieher

Gebrauchter

Geldschrank

und [h

Ofen

zu kaufen gesucht

Angebote erbeten unter Nr. 6736 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. 11. 32 oder später wird (6735h

3-4 Zimmerwohnung

mit Zubehör, von Dauermieter (Beamter) gesucht.

Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 6735 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Besonders preiswerte

BETTFEDERN



Graue Federn gereinigt u. gedämpft Pfund 95, 65 **45** ₰	**Gemischte Federn** sehr füllkräftige Ware Pfund **1.75**	**Weiße Halbdaunen** f. Ausstattungs-Betten Pfund **3.50**
Weiße Federn füllkräftige Ware Pfund **1.25**	**Gänsefedern** gemischt, unsere Spezial-Qual. Pfund **2.65**	**Prima Bettfedern** ganz hervorrag. Qual. Pfund **5.50**

S. B. LÖWENSTEIN

Heute Mittwoch, eröffne ich **Osterstr. 23,** neben dem Wekape, eine (6754g

Konditorei

Als Spezialität stelle ich her: **Friesenkuchen** (Orig. dänisches Rezept) **Tee- und Kaffeekuchen, Sandkuchen,** sowie sämtliche **Torten und Gebäcke. Schokoladen, Pralinen und Keks** nur erster Firmen.

Täglich frische **Brötchen** aus eigenem Betriebe, sowie **Brot** der Firma **im Brahm, Hamborn.**

Bestellungen werden prompt ausgeführt

Rudolf Sonntag

bisher Patissier im Königshof Bad Oynhausen; Europäischer Hof Norderney u. a. m.

Größere Partie prima (6749h

junge Schweine

eingetroffen. Verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

von Mulert

Dinxperloer Straße, Fernruf 2875.

Ladenlokal

(Stadtmitte) evt. mit 1 bis 2 Zimmer, billig zu vermieten (h

Offerten erbeten unter Nr. 6734 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ladenlokal

evtl. mit 1 Zimmer, in Rhede zu mieten gesucht. (h

Offerten mit Preisangabe erbeten unt. Nr. 6747 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Okt. für meinen Haushalt [4 Kinder] ein braves kath.

Mädchen

von 15 bis 16 Jahr., welches zu Hause schlafen kann

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Flugbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Aus Westdeutschland.

5. Hauptversammlung der Junggärtner Westdeutschlands.

+ **Bochum**, 20. Sept.

Nach voraufgegangener Vorständesitzung hielt in der „Bürgergesellschaft" die Arbeitsgemeinschaft Westdeutscher Junggärtner ihre diesjährige 5. Hauptversammlung ab, an der eine außerordentlich starke Zahl von Junggärtnern von Bielefeld bis herunter zum Rhein teilnahm. Das Reichsausschußmitglied Groß (Krefeld-Uerdigen) gab einen Ueberblick über den Junggärtnertag in Krefeld, und anschließend wurde der Bericht über die letzten Arbeitsjahre verlesen. Im Mittelpunkte der Tagung stand ein Vortrag von Dipl.-Gartenbauinspektor Badke (Wolbeck) über „Der Praktiker als Pflanzenphychologe". Redner erklärte die innige Verbundenheit des Gärtners mit dem Keimen, Wachsen und Sterben des Pflanzenwunders. Zum Schluß der hochinteressanten Ausführungen wußte der Referent das tausendfältige Wunder des Lebens der Pflanze in ihrem Kreislauf vom Samenkorn bis zur Frucht in prächtiger Form zu erläutern. Zum Schluß der Tagung verbreitete sich dann noch Gartenbautechniker und Gartenbauarchitekt Schwan (Bielefeld) über „Die gärtnerische Fort- und Ausbildung".

10 Pfennig für 10 000 Mark.

Wuppertal, 20. September.

Von einem Arbeiter wurde in der Nacht zum Sonntag ein herrenloses Auto auf der Straße vorgefunden, das er nach Benachrichtigung durch die Polizei mit einigen Freunden unter erheblicher Mühe in eine Garage schaffte. Der Polizei gelang es bald, den Besitzer des Autos in Düsseldorf zu ermitteln, der am Sonntag bei dem Arbeiter erschien, um den Wagen in Empfang zu nehmen. Als Belohnung erhielt der Arbeiter eine 10-Pfg.-Zigarre! Das Auto hatte einen Wert von 10 000 Mark.

In der Badewanne ertrunken.

Hamborn, 20. September.

Einen tragischen Tod erlitt der 48jährige Anstreichermeister Peter van Loosen aus Hamborn. Während der Ausführung von Reparaturarbeiten in einem Hause an der Gerlingstraße, die Loosen zusammen mit seinem Stiefsohn vornahm, arbeitete er eine Zeitlang allein in dem im Erdgeschoß gelegenen Baderaum. Als van Loosen nicht mehr zum Vorschein kam, sah man nach und fand ihn mit dem Oberkörper in der gefüllten Badewanne liegend tot auf. Sofortige Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Verunglückte litt an epileptischen Anfällen und ist vermutlich in einem solchen Anfall in die Badewanne gestürzt und ertrunken.

Zwei Tote bei einem schweren Grubenunglück.

× **Kohlscheid**, 20. September.

Auf einer Grube wurden gestern drei Bergarbeiter beim Vortreiben eines Stollens von Gesteinsmassen verschüttet. Ein Arbeiter war sofort tot. Die beiden übrigen Verschütteten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen kurze Zeit darauf starb. Bei dem zweiten Verletzten besteht Lebensgefahr.

Blitz äschert vier Gebäude ein.

Neuwied, 20. September.

Das Westerwalddorf Dernbach im Kreise Neuwied wurde in der Nacht zum Sonntag von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Ein Blitzschlag setzte das Oekonomiegebäude des Landwirts Metzert in Brand, der in kurzer Zeit auch auf das Wohngebäude und dann auf zwei benachbarte, gleichfalls mit Erntevorräten vollgefüllte Scheunen übergriff. Alle Gebäude wurden bis auf die Grundmauern in Asche gelegt. Die Berufsfeuerwehr und Feuerwehr aus Neuwied sowie die benachbarten Wehren konnten des Brandes nicht Herr werden, da fast alle Gebäude gleichzeitig in Flammen standen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Wüste Familienschlägerei.

Geilenkirchen, 19. September.

Am Samstag abend ist der 55 Jahre alte Leonhard Froeschen aus Windhausen bei Scherpenseel getötet worden. Zwei seiner Söhne und drei andere Personen fielen Froeschen, seine Frau und ältesten Sohn an. Es entstand eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf Türen und Fenster des Hauses in Trümmer gingen. Während der Schlägerei kam Froeschen sen. zu Tode. Bei der Festnahme des 53jährigen Wilhelm Weitkamp griff dieser einem Beamten nach der Kehle und versuchte, ihn die Treppe hinunterzuwerfen. Der Beamte schoß darauf den Angreifer nieder. Weitkamp liegt mit einem Brustdurchschuß schwer verletzt darnieder. Vier Personen, darunter die beiden Söhne des Getöteten und der Sohn Weitkamps wurden festgenommen.

Revolte im Erziehungsheim.

+ **Limburg**, 19. September.

Im Erziehungsheim „Schloß Dehrn" brach am Sonntag abend infolge politischer Verhetzung eine Revolte aus. Die Sträflinge zertrümmerten Fenster, Türen und andere Gegenstände und versuchten zu flüchten. Feuerwehr und Landjägerei stellten die Ordnung wieder her. Zahlreichen Zöglingen ist die Flucht gelungen. Fünf Rädelsführer wurden verhaftet. Der Schaden soll etwa 3000 RM. betragen. Im vorigen Jahr wurde das Heim schon einmal durch Brandstiftung zweier Zöglinge schwer geschädigt.

Kinder spielen Indianer.

)(**Gladbeck**, 20. September.

Etwa 80 Kinder spielten in der Nähe des Polizeiamtes Indianer. Die Kämpfe um das Wigwam waren außerordentlich heftig. Eine Partei glaubte zu verlieren. Mehrere Jungens holten sich daraufhin zwei Teschings und einen Trommelrevolver und knallten damit auf die „Gegner" los. Die Folge davon war, daß drei Kinder schwer verletzt wurden und gleich dem Krankenhause zugeführt werden mußten.

Auf einer Schwarzfahrt in den Tod.

+ **Wiedenbrück**, 20. September.

Auf der Chaussee Wiedenbrück-Gütersloh fuhr in der Nacht zum Montag ein mit vier Personen besetzter Kleinkraftwagen mit voller Geschwindigkeit auf einen entgegenkommenden Lastzug auf. Der Personenwagen wurde von dem Anprall mehrere Meter weit fortgeschleudert und zum Teil aufgedrückt. Von den Insassen des Wagens erlitten zwei Männer Schädel- und Knochenbrüche, an denen der Mitfahrer, Friseur Schmalhorst, einige Stunden später im Krankenhaus starb. Der Führer des Wagens, der Autovertreter Tötter, liegt in besorgniserregendem Zustande im Krankenhaus. Zwei mitfahrende Frauen kamen mit einigen Hautabschürfungen davon. Nach einem Bericht der „Glocke" handelte es sich um eine Schwarzfahrt, die Tötter ohne Wissen des Besitzers des Wagens unternommen hatte. Die Insassen hatten dem Alkohol ziemlich reichlich zugesprochen, sie hatten kurz vor dem Unglück in Gütersloh mehrere Lokale besucht. Die Rückfahrt erfolgte nach zwei Uhr.

Unter dem Motorrad tot aufgefunden.

△ **Minden**, 20. Sept.

Am Feuerwehrturm bei Eidinghausen fand man einen in den mittleren Jahren stehenden Motorradfahrer unter seiner BMW-Maschine tot auf. Seine Uhr war um 5 Uhr stehen geblieben. Nach den vorhandenen Schleifspuren ist der bisher noch unbekannte Fahrer ins Schleudern geraten und gestürzt.

Leichtsinn mit dem Tode bezahlt.

:: **Iburg**, 20. September.

Ein aus Richtung Münster kommender Ferntransportlastzug verminderte hier an der Post normalerweise sein Tempo. Diese Gelegenheit nahmen einige junge Wanderburschen wahr und wollten das Auto zur Weiterfahrt erklettern. Dabei geriet der 18jährige Tapezierer Karl Michael aus Oberfranken in Bayern beim Hochklettern an einer Seitenwand des Autos ins Rutschen und stürzte. Der schwere Wagen ging ihm über beide Oberschenkel und den Unterleib und verursachte derartige Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

*

•:• **Gelsenkirchen**, 20. Sept. **Zwei Arbeiter durch Gas vergiftet.** Zwei hiesige Arbeiter reparierten im Stadtteil Horst eine unterirdische Gasleitung. Plötzlich wurde auch ein größeres Gasrohr undicht. Die beiden Männer wurden betäubt und einige Zeit später aufgefunden. Im Krankenhause mußten sogleich Wiederbelebungsversuche vorgenommen werden, die Erfolg hatten. Immerhin besteht bei den Verunglückten noch Lebensgefahr.

•:• **Gelsenkirchen**, 20. Sept. **Kind durch Hufschlag getötet.** Auf dem Hofe des Landwirts Hesselmann im Stadtteil Buer spielte das zweijährige Töchterchen der Eheleute Klein. Das Kind kam einem Pferde zu nahe und wurde durch einen wuchtigen Hufschlag derart schwer verletzt, daß es kurze Zeit später gestorben ist. Die Kriminalpolizei ist bemüht, die Schuldfrage zu klären.

:: **Hohenwepel** (Kr. Warburg), 20. Sept. **Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.** Am Morgen des Sonnabends stand das Haus des Landwirts L. in Flammen. Jedoch war das Haus nicht mehr bewohnt, da L. schon seit längerer Zeit als Ostsiedler in Oberschlesien wohnt, sondern es diente lediglich zur Aufnahme von Heu und Stroh. Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung ist noch am gleichen Abend die Frau L. verhaftet worden. Ob sich nun der Verdacht bestätigt, kann augenblicklich noch nicht festgestellt werden.

× **Bielefeld**, 20. Sept. **Ehepaar durch Pilze vergiftet.** Nach dem Genuß von Pilzen stellten sich bei dem im benachbarten Quelle wohnenden Ehepaare E. sehr schwere Vergiftungserscheinungen ein, die eine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus Gilead nach Bielefeld erforderlich machten.

Das finanzielle Trümmerfeld der Landgemeinden.

Forderungen des Landgemeindetages West. – Stellungnahme zur Verwaltungsreform.

— **Köln**, 19. Sept.

Präsidium und Hauptvorstand des Preußischen Landgemeindetages West traten unter dem Vorsitz des Präsidenten Doetsch im Rathaus Köln zur Beratung brennender Gegenwartsfragen der westlichen Landgemeinden zusammen. In den Verhandlungen kam die trostlose Finanzlage und die quälende Sorge um die weitere Entwicklung zum beredten Ausdruck. Im Anschluß an einen von dem geschäftsführenden Präsidenten Dr. Goeb-Berlin gehaltenen umfassenden Vortag über „Die Forderungen zur Beseitigung der Finanznot der westlichen Landgemeinden" wurde der nachstehenden Entschließung einstimmig zugestimmt: „Die Lage zahlreicher westlicher Landgemeinden mit hohen Wohlfahrtsausgaben wird immer verzweifelter. Diese Landgemeinden werden, obwohl die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ihnen besonders groß und daher der Anspruch auf Hilfe des Reiches durchaus begründet ist, bei der Verteilung der Reichswohlfahrtshilfe überhaupt nicht berücksichtigt. Sie sind lediglich auf die geringen Mittel des preußischen Ausgleichsfonds angewiesen, die nicht ausreichen, um auch nur die dringendsten Notstände zu beseitigen. Dazu kommt, daß die Bestimmungen über die Herabsetzung der Unterstützungen zu einer weiteren Belastung vieler Gemeindeetats durch Zusatzunterstützungen geführt haben. Besondere Härten sind in den Landgemeinden mit gleicher Struktur und gleichen Teuerungsverhältnissen durch die Zugrundelegung der Klassifizierung der Einwohnerzahl und der Ortsklasseneinteilung bei der Festsetzung der Arbeitslosenunterstützung entstanden. Diese Vorschriften, durch welche zahlreiche Landgemeinden geradezu unter ein Ausnahmerecht gestellt werden, sind sofort zu beseitigen.

Die bisherige Entwicklung hat gezeigt, daß die jetzige Regelung in der Aufbringung der Wohlfahrtslasten auf dem Wege über das Dotationssystem unzulänglich und unhaltbar ist. Eine durchgreifende Hilfe kann für die Gemeinden nur durch die vom Preußischen Landgemeindetag West unaufhörlich geforderte Zusammenfassung der gesamten Arbeitslosenhilfe in eine Reichsarbeitslosenfürsorge unter hinreichender Beteiligung von Reich und Ländern erwartet werden. Sollte die Reichsregierung sich zu dieser Maßnahme immer noch nicht entschließen, so muß bis zur Erreichung dieses Zieles eine Erhöhung der Reichswohlfahrtshilfe Platz greifen, mit der zwingenden Vorschrift, daß auch die kreisangehörigen Gemeinden entsprechend dem von ihnen zu tragenden Fürsorgeaufwand unmittelbar beteiligt werden.

Die Notwendigkeit der sofortigen Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms wird durchaus anerkannt. Der Preußische Landgemeindetag West weist jedoch darauf hin, daß die mit Wohlfahrtsausgaben besonders belasteten Landgemeinden nicht warten können.

Vermischte Nachrichten.

Blutige Tragödie.

)(**Berlin**, 20. Sept. Im Norden der Stadt spielte sich in der vergangenen Nacht eine blutige Tragödie ab, die den Tod zweier Menschen zur Folge hatte. In der Wohnung eines Schlächters kam es zwischen dem Untermieter und seiner Freundin zu heftigen Auseinandersetzungen, bei denen der Mann in eine derartige Wut geriet, daß er mit einem Messer seiner Freundin die Kehle durchschnitt. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, verübte er auf die gleiche Weise Selbstmord.

140 000 Mark unterschlagen.

:: **Nauen**, 20. Sept. Der Leiter der Nebenstelle Paaren (Kreis Osthavelland) der Kreissparkasse Nauen, Hartley, ist von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden, weil er im Laufe der letzten Jahre die Kasse um 140 000 Mark geschädigt haben soll. Die Unterschlagungen wurden durch die Einführung der Maschinenbuchführung bei der Kreissparkasse in Nauen entdeckt.

Der erste Tag der Herbstmanöver.

× **Frankfurt-Oder**, 19. Sept.

Blau und Rot hatten zu gleicher Zeit den Entschluß gefaßt, in dem nach der angenommenen Kriegslage noch freien Raum zwischen der polnischen Grenze und dem Oderbogen bis zur Warthe vorzustoßen. Mit Abschluß des ersten Tages hatte Rot (1. und 2. Kavalleriedivision) die Linie Meseritz—Schwiebus—Züllichau fest im Besitz. Teile der im Norden bis hart an Reppen vorgestoßenen Aufklärung haben gegen schwache blaue Sicherung südlich Fürstenberg die Oder forciert und zum Abend sogar Frankfurt erreicht. Blau (8. Division) hat nur schwächste Sicherungen an die Oder bringen und stärkere Kräfte nach Reppen und Drossen hinausschaffen können. So dürfte sich im Fortgang über Nacht das Manöver auf die Oderniederung von Frankfurt bis südliche Fürstenberg konzentrieren.

Die Truppen, die beiderseits schon zehn Tage Vormanöver hinter sich haben, machen einen ausgezeichneten Eindruck. Sie werden überall von der Bevölkerung auf das Herzlichste begrüßt.

Das große Kavalleriekorps, das durch Zusammenziehung fast aller motorisierter Truppenteile aus dem ganzen Reich einigermaßen moderne Aufklärungs- und Angriffsarbeit markieren kann, hat die blaue dritte Division bereits zur Aenderung ihrer Absichten gezwungen. Die rote Aufklärung hat sich Dienstag mittag auf beiden Oderufern bis kurz vor Frankfurt herangefühlt. Blau hat bei dem Fehlen der Motorisierung auf die Durchführung der Odersicherung zwischen der polnischen Grenze und Frankfurt verzichten müssen und bereitet eine für die marschierenden Truppen außerordentlich anstrengende Umgruppierung vor.

Hinter und in der blauen Front traten die gewaltigen Unterschiede in Bewaffnung und Ausrüstung in Erscheinung. Hier werden die dem Frontsoldaten geläufigen Rücksichten der kriegsmäßigen Erleichterungen für jeden einzelnen Mann voll ausgenutzt; zumal durch die neue zur Unschädlichmachung moderner Gase bei Erleichterung des Atmens eingeführte Gasmaske sowieso eine zusätzliche Belastung entstanden ist. Die Truppen, die auch nachts kriegsmäßig im Gelände bleiben, haben bei so plötzlichen Aenderungen der Lage, wie sie der Kampf gegen motorisierte Kräfte bringt, große Marschleistungen zu bewältigen nach dem alten Manövermotiv: „Rin in die Kartoffel, raus aus die Kartoffeln."

Reichspräsident v. Hindenburg im Manövergelände.

× **Fürstenberg-Oder**, 20. Sept. Reichspräsident von Hindenburg traf heute nachmittag kurz nach 14 Uhr zur Teilnahme an den Manövern auf dem Bahnhof Fürstenberg-Oder ein, empfangen vom Jubel der Menschenmassen. Nach einer Begrüßung durch die Uebungsleitung und Behörden begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen zum Manöverfeld.

Das Manövergelände in der Geschichte.

Mancher Heerzug ging durch dieses Land im Wandel des letzten Jahrtausends, Mongolen und Polen, Ungarn, Hussiten und die Kriegsvölker des 30jährigen Krieges. Ganz besonders werden in dieser Gegend die Erinnerungen an den alten Fritz wach. Bei Zorndorf rettete einst Seydlitz mit seinen 56 Schwadronen am 25. August 1758 die Lage und zwang die Russen zum Abzug. Der 12. August 1759 sah bei Kunersdorf die schwerste Niederlage des großen Königs. Der Dichter des „Frühlings" Ewald von Kleist empfing dort als Bataillonskommandeur die tödliche Wunde. Aber auch in den napoleonischen Kriegenzogen Heere aller europäischen Länder in beiden Richtungen über die Oder.

Die kommunistischen Ueberfälle vor dem Duisburger Sondergericht.

Schwere Zuchthausstrafen für die Täter.

△ **Duisburg**, 20. Sept.

Das Duisburger Sondergericht verurteilte wegen des am 14. Juli d. J. in Oberhausen verübten kommunistischen Ueberfalls auf eine Anzahl Nationalsozialisten, die aus einer Versammlung heimkehrten, wegen Landfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung die Angeklagten Edersbach zu drei Jahren Zuchthaus, Ewers als Haupträdelsführer zu vier Jahren Zuchthaus. Drei Angeklagte erhielten je zwei Jahre Gefängnis. Den beiden Erstgenannten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt. Bei dem Ueberfall waren mehrere Nationalsozialisten (darunter eine Frau) verletzt worden.

*

In einem zweiten Prozeß des Duisburger Sondergerichts wurde gegen den Arbeiter Schäfer und den Fuhrmann Siter aus Meiderich verhandelt. Die Anklage war erhoben worden wegen versuchten Totschlages, verbotenen Waffenbesitzes und Nötigung. Die Angeklagten hatten am 9. Juli abends von einer Demonstration in Hamborn heimkehrenden Nationalsozialisten aufgelauert. Unter diesen befand sich auch der Arbeiter Steiniger, der, wie er vor Gericht bekundete, nach einem Anruf Siters ohne weiteres von Schäfer beschossen worden war. Eine Kugel drang Steiniger durch den Rücken, durchbohrte die Lunge und trat aus der Brust wieder heraus. Bei einer sofort vorgenommenen Haussuchung wurde die Pistole bei Schäfer gefunden. In der Verhandlung leugnete Schäfer die Tat. Nach längerer Beratung verkündete das Sondergericht in später Abendstunde das Urteil, wonach Schäfer wegen versuchten Totschlages zu drei Jahren Zuchthaus, wegen dreier Vergehen gegen das Waffengesetz zu je sechs Monaten Gefängnis, zusammengezogen zu drei Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Gegen Siter erkannte das Gericht wegen Nötigung auf drei Monate Gefängnis. Nach der Verkündung des Urteils rief Schäfer ein lautes „Rot Front" in den Saal, in das mehrere Personen im Zuhörerraum einstimmten. Der Richter ließ zwei der Rufer aus dem Zuhörerraum heraus verhaften und verurteilte sie zu einer dreitägigen Haftstrafe.

Schulfrei zur Feier von Hindenburgs Geburtstag.

Wie der APPD mitteilt, hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragte Staatssekretär Dr. Lammers an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen folgenden Erlaß herausgegeben: „Zur Feier des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg bestimme ich, daß am 1. Oktober oder soweit dieser Tag in die Ferien fällt, am letzten Schultage der Unterricht ausfällt."

Soziales.

Bergarbeiterentlassungen.

•:• **Herne**, 20. Sept. Die Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Friedrich der Große" zeigt unter dem 23. Aug. Betriebseinschränkung auf der Zeche „Friedrich der Große" an. Zur Entlassung kommen rund 500 Arbeiter. Der Grund ist in Absatzmangel zu suchen. Die Gewerkschaft hat Sperrfristabkürzung auf den 1. September 1932 beantragt.

300 Neueinstellungen in der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co.

)(**Leipzig**, 20. Sept. Im Rahmen der Wiedereinführung von Arbeitskräften in den Produktionsprozeß auf Grund der letzten Notverordnung hat sich die Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. entschlossen, die Belegschaft in den in ihrer Firma zusammengeschlossenen Kammgarnspinnereien zunächst um etwa 300 Personen zu erhöhen.

Tennis-Weltmeisterschaften in Berlin

Berlin, 20. September.

Der Franzose Ramillon schaltete Gieß-Essen 6:4, 6:3, 1:6, 6:0 aus, während Plaa 6:0, 6:1, 6:2 über den Hallenser Hemmers triumphierte. Der deutsche Meister Nüßlein schlug Kopischke 6:1, 6:2, 6:2 und Roman Najuch war 6:1, 6:0, 6:0 über den Tschechen Babra siegreich.

Im weiteren Verlauf schlug Nüßlein den Ungar O. Schmidt in dem wohl besten Spiel des Tages 6:1, 6:2, 6:3. Tilden gab dem Berliner H. Richter 6:1, 6:3, 6:3 das Nachsehen und Birnbaum-Riga siegte über Weidenbach 6:2, 6:3, 8:6. Tilden, Barnes, Nüßlein und Birnbaum stehen damit bereits in der dritten Runde.

Najuch schaltete G. Richter 6:0, 6:2, 6:2 aus und Messerschmidt-Frankfurt ließ Erber 6:2, 6:0, 6:3 hinter sich. Erst nach 5 Sätzen gewann der Holländer Waasdorp gegen den Westdeutschen Mogendorf 3:6, 3:6, 6:2, 6:3, 6:4.

Auch das Doppelspiel wurde bereits in Angriff genommen. Hier ist der Erfolg der Franzosen Plaa-Ramillon 6:2, 6:1, 6:3 über die Gebrüder Stapenhorst erwähnenswert.

Berger startet in Berlin.

Der vorzügliche holländische Sprintermeister und Olympiateilnehmer Berger, hat eine Einladung zum „Internationalen" in Berlin erhalten. Höchstwahrscheinlich wird er dieser Folge leisten.

Zweistunden-Mannschaftsfahren in Köln.

1. Küster-Stuep 16 P., 86,830 km; eine Runde zurück: 2. Hohdein-Baer 1 P.; zwei Runden zurück: 3. Kamp-Schneider 16 P.; 4. Clausmeyer-Sagurna 5 P.; drei Runden zurück: 5. Siehl-Reiländer 8 P.; vier Runden zurück: 6. Frey-Vosen 4 P.; fünf Runden zurück: 7. Kleinsorge-Kolvenbach 13 P.; 8. Tomada-Hopp 11 P.

„144 Minuten-Mannschaftsrennen" in Berlin.

Die Radrennbahn im Berliner Sportpalast ist am kommenden Sonntag wieder der Schauplatz interessanter Kämpfe. Im Mittelpunkt stehen die „144 Minuten", ein Mannschaftsfahren nach Sechstageart, für das bereits Kroll-Tietz, Funda-Maidorn, Wissel-Manthey, Zims-Perelaer, Vopel-Korsmeier, Ehmer-Reiger und Kilian-Göbel verpflichtet sind. Ohne Partner sind noch Depauw, van Nevelle und Knudsen. Mit Richli und Guimbretiere schweben noch Verhandlungen.

Dülberg, Engel und Möller starten in Paris.

Der Kölner Berufsflieger Mathias Engel, der in Rom einen guten dritten Platz hinter Scherens und Michard belegte, startet am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn wieder gegen die beste europäische Elite, u. a. Scherens, Michard, Faucheux, Gerardin, Falck-Hansen und Honeman. Bei den Stehern wird Deutschland neben Erich Möller noch durch Franz Dülberg-Dortmund vertreten, die gegen Paillard, Grassin, Lacquehay und Constant einen schweren Stand haben.

Gummistraßen und Gummilaufbahnen

Die chemische Industrie ist seit geraumer Zeit so weit, anzunehmen, daß die Zeit für den Straßenbau aus Rohgummi reif sei. In verschiedenen Ländern wie England, Indien usw., in denen man Straßen probeweise mit Rohgummi gepflastert hat, haben sich diese in der Praxis ganz ausgezeichnet bewährt, wie auch insbesondere der niedrige Preis dieses Pflastermaterials es als durchaus zweckmäßig erscheinen läßt, Gummi als Straßenpflaster zu verwenden. Da die Abnutzung außerdem relativ gering ist und da außerdem an Elastizität durch die Verwendung des Rohgummis viel gewonnen wird, stehen die Chancen für die Neueinführung dieses Pflastermaterials also außerordentlich günstig.

Neuesten Informationen zufolge sind sogar Pläne aufgetaucht, Sportplätze mit Rohgummi zu pflastern, wie man auch daran denkt, Laufbahnen für die Leichtathleten durch eine Gummiauflage schneller und elastischer zu machen, als dies bisher bei der Verwendung von Asche, Lehm und anderen sandartigen Bahnbelägen der Fall ist.

Nach Lage der Dinge erscheint es als durchaus möglich, auf diesem Wege zu erheblich schnelleren Bahnen zu kommen, womit sich gleichzeitig die Möglichkeit ergibt, die Laufrekorde einer erheblichen Verbesserung zu unterziehen. Die schnelle Bahn von Los Angeles hat bei den letzten Olympischen Spielen in Kalifornien bereits die Bedeutung der Bodenbeschaffenheit zu erkennen gegeben. Um wieviel mehr ließen sich die Laufleistungen noch auf einer mit Gummibelag ausgerüsteten Laufbahn steigern, die obendrein noch dn Vorteil hat, staubfrei zu sein und niemals unter übermäßiger Härt zu leiden. Es wird sich auch ein geeigneter, speziell auf dieser Bahn zu verwendender Laufschuh ohne lange Dornen herstellen lassen, sodaß die Sportwelt mit großem Interesse den auf diesem Gebiet aufgetauchten Projekten entgegensehen darf.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin,** 20. Sept. Auch heute zeigt der offizielle Börsenbeginn nach einem eher schwächeren Vormittagsverkehr Widerstandsfähigkeit. Das Geschäft war zwar wieder sehr ruhig und die Spekulation bekundete unter dem Eindruck der eher schwächeren Auslandsbörsen und auf Grund der Kursrückgänge an den Metallmärkten stärkere Zurückhaltung, das Publikum hielt aber an seinem Besitz fest und war verschiedentlich wieder mit kleinen Kaufordres am Markte. Es wurden aber anscheinend Tauschoperationen vorgenommen, wobei Montanwerte angeboten wurden und Spezialpapiere, z. T. auch Rentenwerte, im Hinblick auf die morgige Diskontsenkung gekauft wurden.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost lenkte das Interesse auf die Papiere der Schwachstromindustrie,

von denen Vogel Telegraph weitere 2⅜% gewannen. Beeinflußt durch die gestern erwähnten günstigeren Sanierungsversionen zogen AEG erneut um 1% an, während von den übrigen Elektrowerten Siemens 2% verloren. Ferner waren Kunstseideaktien und Zellstoffwerte weiter gedrückt und bis zu 2¾% rückgängig. Am Montanmarkt gingen die Verluste bis zu 1¾%, nur Harpener waren mit minus 2½% besonders schwach veranlagt. Auch am Rentenmarkt war das Geschäft sehr ruhig, die Tendenz aber ziemlich freundlicher. Geldpfandbriefe gewannen zirka ½%, für Landschaften bestand kaum noch Anregung und die Kurse wurden behauptet notiert. Reichsschuldbuchforderungen waren bis zu ½% gebessert, von deutschen Anleihen lag die Altbesitzanleihe mit plus 65 Pfg. im Vordergrund. Man verwies immer wieder auf den näher rückenden Auslösungstermin, aber auch die Länderanleihen waren gefragt. Auch für Reichsbahnvorzugsaktien bestand bei ¼% höheren Kurs größeres Interesse. Auslandsrenten lagen ruhig, meist etwas gebessert.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse zunächst infolge des geringen Geschäftsumfanges leicht ab. Auch mahnte die immer noch ungeklärte außen- und innenpolitische Situation zur Zurückhaltung, wobei man allerdings auf die Ausführungen Hendersons in der Gleichberechtigungsfrage eine gewisse Entspannung feststellen wollte. Für AEG erholt sich die Nachfrage, vorübergehend wurde ein Kurs von 35% gestreift. Auch Harpener konnten im Verlaufe einen Teil ihres Anfangsverlustes wieder einholen. Jul. Berger gelangten verspätet 3½% unter gestern zur Notiz.

★

Diskontsenkung erst Mittwoch.

Reichsbankpräsident Dr. Luther kehrte Dienstag von der Verwaltungsratssitzung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel nach Berlin zurück. Der Zentralausschuß der Reichsbank, der die erwartete Diskontsenkung von 5 auf 4 Prozent beschließen soll, wird für Mittwoch einberufen werden.

Voraussichtliche Ermäßigung des Höchstzinssatzes für normale Spareinlagen um ein halb Prozent.

Mit dem heute zu erwartenden Diskontsenkungsbeschluß des Zentralausschusses der Reichsbank ist auch die Frage des Höchstzinssatzes für normale Spareinlagen wieder akut geworden. Wie WTB.-Handelsdienst dazu erfährt, neigt man in Sparkassenkreisen der Auffassung zu, im Falle einer Diskontsenkung um 1% diesmal nicht unter allen Umständen an dem bisherigen Höchstzinssatz von 4% festzuhalten. Die Festsetzung des neuen Zinssatzes, zu dem normale Spareinlagen höchstens zu verzinsen sind, wird nach erfolgter Diskontermäßigung durch den zentralen Kreditausschuß erfolgen. Seine Höhe steht natürlich noch nicht fest und ist noch Gegenstand von Beratungen. Man nimmt aber an, daß er gegebenenfalls um ½% auf 3½% ermäßigt werden wird.

Erneute Boykottbewegung gegen deutsche Industrieerzeugnisse?

× **Amsterdam,** 20. September.

Von einer der östlichen Organisationen des holländischen Gemüsebaues ist beschlossen worden, eine Aktion einzuleiten mit dem Zweck, die ganze niederländische Bevölkerung dazu zu bewegen, keine deutschen Industrieerzeugnisse mehr zu kaufen. Dieser Beschluß hängt mit den durch Ablauf des deutsch-niederländischen Handelsvertrages notwendig werdenden Verhandlungen zusammen, von denen man befürchtet, daß sie eine bedeutende Erschwerung der Ausfuhr nach Deutschland mit sich bringen werden. Durch das Druckmittel eines Boykotts hofft man jedoch bei kommenden Verhandlungen günstige Bedingungen zu erzielen, wobei man von der Annahme ausgeht, daß die deutsche Industrie, die durch eine solche Maßnahme schwer getroffen würde, sich heftig Maßnahmen widersetzen werde, die den Absatz ihrer Erzeugnisse auf dem inländischen Markt unmöglich machen würden.

Märkte.

Magdeburger Produktenmarkt.

◇ **Magdeburg,** 20. Sept. Weizen 75—76 kg 203—206, Roggen 73 kg 161—163, Futtergerste, zu Industriezwecken geeignet 167—170, Braugerste, mittlere 180—184, gute 190—195, Wintergerste 164—166, Hafer 144—146, Viktoriaerbsen 200—220, Weizenkleie 10—10,40, Roggenkleie 8,30—8,60. Allgemeine Tendenz: still.

Viehmarkt in Münster.

‡ **Münster,** 20. Sept. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 39 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 953 Schweinen. Der Handel war in Pferden und in Schweinen mittel. Es kosteten: Warmblüter bis 575 Mk., Kaltblüter bis 650 Mk., Kreuzungen bis 500 Mk., Kaltblutfohlen, 1½jährige 350—450 Mk., 2½jährige 450—550 Mark, Saugfohlen bis 250 Mk., Schlachtpferde bis 120 Mark. Ferkel kosteten je Woche 1—1,25 Mark. — Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 4. Oktober, statt.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg** i. Oldbg., 19. Sept. Auftrieb 981 Stück. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen alt 4—6 Mark, 6—8 Wochen alt 6—8 Mk., 8—10 Wochen alt 8—10 Mk., ältere pro Pfund 25—30 Pfg. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel sehr langsam. — Nächster Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 26. September, an der Friesoyther Chaussee.

Schweinemarkt Altenessen.

⊙ **Altenessen,** 20. Sept. Auftrieb: 600 Ferkel, 235 Läufer. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 5—8, 8—12 Wochen alt 8—12; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 12—18, 4—6 Monate alt 18—30. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin,** 20. Sept. Auftrieb: 1845 Rinder, hiervon 631 Ochsen, 545 Bullen, 669 Kühe und Färsen, 2042 Kälber, 3573 Schafe, 10 621 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 32, b) —, c) 27—30, d) —, e) 24—26, f) 19—23; Bullen: a) 28—30, b) 25—28, c) 22—24, d) 18—22; Kühe: a) 23—24, b) 19—22, c) 17—18, d) 10—16; Färsen: a) 30, b) 25—28, c) 20—23; Fresser: 15—22; Kälber: a) —, b) 45—53, c) 38—50, d) 25—35; Schafe: a) 33—34, b) 37—38, c) 35—36, d) 26—27, e) 30—33, f) 14—28; Schweine: a) 45, b) 43—45, c) 42——44, d) 38 bis 41, e) 35—36, f) —, g) 37—40. Marktverlauf: Bei Rindern langsam, bleibt Ueberstand; Kälbern ziemlich glatt, gute Kälber knapp; Schafen glatt; Schweinen ziemlich glatt, magere Sauen vernachlässigt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 20. Sept. 1932.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg sonst per 100 kg)

	20. 9.	19. 9.
Weizen märk.		
neue Ernte	206—208	207—209
September	220½—21	220½
Oktober	218½—18	219¾
Dezember	219—18¾	220—19½
März	223	224½—23¾
Tendenz:	matter	ruhig
Roggen märk.		
neue Ernte	160—162	160—162
September	173½	171—71½
Oktober	172—72½	171¾
Dezember	173½	173
März	175—175¾	174½
Tendenz:	fest	stetig
Gerste		
Braugerste	174—184	174—184
Futtergerste	167—173	167—173
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	136—41	137—142
September	145½	146½—46¼
Oktober	—	—
Dezember	—	—
März	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	—	—

	20. 9.	19. 9.
Weizenmehl	25—29½	25—30
Tendenz	matter	ruhig
Roggenmehl	21.3—23.6	21.40.23¼
Tendenz	ruhig	schwach
Weizenkleie	9.8—10.2	9.8—10.2
Tendenz	still	schwach
Roggenkleie	8.5—8.9	8.5—8.98
Tendenz	behaupt	behaupt
Raps	—	—
Tendenz	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz	—	—
Viktoriaerbs	21—24	21—24
kl. Speiseerbs.	—	—
Futtererbsen	14—17	14—17
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	17—20	17—20
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.4—10.5	10.4—10.
Trockenschn	9.2—9.5	9.2—9.5
Soyabohnen ab Hamb.	11	10.9
Soyabohnen ab Stettin	11.9	11.9
Kartoffelflock.	—	14.2—5

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.65—0.80	bindfadengepr. Roggenstroh	0.50—0.70
Weizenstroh drahtgepreßt	0.50—0.60	Weizenstroh	0.45—0.55
Haferstroh drahtgepreßt	0.50—0.60	Häcksel	1.30—1.45
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.50—0.60	Heu handelsübl.	—
Roggenlangstr.	0.65—0.85	Heu, gutes	1.90—2.25
		Thymotee, lose	2.10—2.40
		Kleeheu	1.90—2.20
		Heu drahtgepreßt	—

Die Lage am Baumwollmarkt.

Amerikanische Baumwolle.

Wie J. H. Springman & Co. in Liverpool nach Mitteilung der Firma Carl Müller-Rubens in Düsseldorf berichten, konnte sich die Abwärtsbewegung, die durch den letzten Bürobericht veranlaßt wurde, weiter fortsetzen, da die Unsicherheit anhielt. Der Abschlag betrug weitere 75 Punkte. Die Stimmung in Wallstreet und im Süden hat eine schnelle Aenderung erfahren, hervorgerufen auch duch die Wahlereignisse im Staate Mtaine U.S.A. Sowohl Wallstreet wie auch der Süden haben erhebliche Verkäufe vorgenommen, nicht nur im New-Yorker, sondern auch in anderen Märkten. Die ausgeprägte Schwäche an den amerikanischen Effekten- und Weizenmärkten brachte die Haussiers ebenfalls in Verwirrung, obwohl sich bezüglich Baumwolle, was Wetter-, Ernte- oder Konsumaussichten anbelangt, nichts ereignete, was einen solchen plötzlichen Preisfall rechtfertigen konnte. Natürlich war die vorhergegangene Preissteigerung, zu schnell erfolgt, aber jetzt scheint der Markt überverkauft zu sein, während die Liquidierungen anscheinend zu Ende sind. Es besteht jetzt die Tendenz, frühere Haussepositionen zu erneuern. Von Manchester kommen erstaunlich gute Berichte über die ausgedehnte Tuchnachfrage von Indien. Die Nachrichten über den Streik lauten beruhigender und spricht man von einer baldigen Schlichtung, wenn wir auch glauben, daß dies zu optimistisch ist. Einstweilen wird Baumwolle ziemlich rasch aufgenommen und es sind keine Anzeichen einer frühen Ernte vorhanden. Baumwolle guter Qualität steht hoch im Preise bei sich beständig befestigender Basis. Wir haben daher weiter gutes Vertrauen in Erwartung eines vorläufig nervösen und schwankenden Marktes und erwarten auf längere Sicht wieder bessere Preise bei besseren Handels- und günstigeren politischen Verhältnissen.

Landwirtschaftliches.

Fragen der Saatgutbeizung in diesem Herbst.

Die Durchführung planmäßigen Pflanzenschutzes ist neben der exakten Bodenbearbeitung und der richtigen Düngung eine unerläßliche Voraussetzung befriedigender Ernten. Im Augenblick ist daher eine der dringendsten Maßnahmen die Beizung des Getreides zur Verhütung von Krankheiten, die durch das Saatgut übertragen werden, zumal die deutsche Landwirtschaft es sich nicht mehr leisten kann, daß ein großer Teil der Ernte durch solche Krankheiten alljährlich vernichtet wird. Durch die Entwicklung in Deutschland sind wir gerade heute zwangsläufig auf die Ernährung unseres Volkes aus der eigenen Produktion angewiesen. Zur Charakterisierung der Schäden mögen folgende Angaben dienen: Nach Morstatt wird heute bei Weizen etwa 70 Prozent des Saatgetreides gebeizt, welches dadurch völlig brandfrei ist. Gegenüber einem Befall von nur 5 Prozent mit Brand bedeutet diese Beizung einen Gewinn von mehr als 500 000 To. Getreide. Infolge der Auswinterungsschäden mußten im Jahre 1924 allein in Preußen über 400 000 Hektar Roggen umgepflügt werden, was allein einen Saatgutverlust von 6,5 Millionen Mark bedeutete, der vermeidbar war. Wenn der durchschnittliche Ernteverlust durch chemisch bekämpfbare Pflanzenkrankheiten mit nur 15 Prozent angenommen wird, würde dies bei 12 Millionen Hektar Getreideanbaufläche eine Herabsetzung der deutschen Ernte von rund 27 Millionen Doppelztr. bedeuten. Mit allem Nachdruck muß daher darauf hingewiesen werden, daß die Saatgutbeizung unbedingt als eine der wichtigsten Betriebsfaktoren durchzuführen ist, zumal sich die Kosten der Beizung in den letzten Jahren ganz erheblich verringert haben. Betrachtet man die relativen Kosten der Beizung, so betragen diese, verglichen mit dem Erntewert, bei Roggen und Weizen unter 5 Prozent, bei Gerste und Hafer unter 1 Prozent, oder die Beizung von Roggen und Weizen macht sich schon bezahlt, wenn von 200 Pflanzen 1 Pflanze erkrankt. Bei Gerste und Hafer ist dies der Fall, wenn von 100 Pflanzen eine erkrankt. Unter den vom Deutschen Pflanzenschutzdienst empfohlenen Beizmitteln nimmt das Germisan eine führende Stellung ein, weil es ein billiges und sicher wirkendes Universal-Beizmittel darstellt, welches in den verschiedensten Verfahren zu sämtlichen Getreidearten angewendet werden kann. Die Verwendung von Germisan im Tauch- und Benetzungsverfahren ist hinreichend bekannt, dagegen bedarf die neuere Verwendungsmöglichkeit des Germisans im Ge-Ka-Be-Verfahren (Germisan-Kurz-Beiz-Verfahren) noch einiger erläuternder Bemerkungen. Grundsätzlich besteht dies Verfahren darin, daß eine geringe Menge Beizflüssigkeit mit dem Saatgetreide in besonderen Trommeln kurze Zeit in Berührung gebracht wird. Zum Beizen von 50 Klg. Weizen werden z. B. 30 Gramm Germisan auf 1½ Liter Wasser benötigt. Die sich aus einer derartigen Beizmethode ergebenden Vorteile sind: Keine Staubbelästigung, kein Nachtrocknen, unbegrenzte Lagerfähigkeit des gebeizten Saatgutes, sichere Wirkung, unabhängig von Witterungs- und Bodenverhältnissen. Diese Vorzüge haben es ermöglicht, daß sich das Ge-Ka-Be-Verfahren in überraschend kurzer Zeit überall gut eingeführt hat und an die Stelle der Trockenbeize getreten ist.

Dr. Holtschulze.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	20. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. bezahlt	19. 9. Brief	19. 9. Geld	19. 9. bezahlt
loko	8.09			8.00		
Oktober	7.85	—	—	7.78	7.70	—
Dezember	7.90	7.85	—	7.79	7.77	7.78
Januar 52	7.92	7.90	7.90	7.86	7.83	7.83
März	8.04	8.03	8.03	7.96	7.94	7.95
Mai	8.15	8.13	8.14	8.06	8.04	8.06
Juli	8.25	8.23	8.24	8.17	8.13	8.13

Tendenz: behauptet

Liverpool: Baumwolle

		20. 9.	19. 9.			20. 9.	19. 9.
loko		5.53	5.56	Mai	33	5.44	5.39
September	32	5.39	5.33	Juni	33	5.45	5.41
Oktober		5.39	5.34	Juli	33	5.47	5.43
November		5.37	5.32	August	33	5.47	5.44
Dezember		5.37	5.32	September	33	5.47	5.44
Januar	33	5.38	5.33	Oktober	33	5.48	5.45
Februar	33	5.39	5.34	Januar	34	5.51	5.48
März	33	5.41	5.36	März	34	5.54	5.51
April	33	5.42	5.37	Mai	34	5.56	5.53

	20. 9.	19. 9.
Tagesimport	—	—
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	20. 9.	19. 9.
Loco Surtee F. G.	5.50	5.47
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.19	5.16
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.16	5.13
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.32	5.29
„ Bengal F. G.	4.41	4.38
„ Bengal Superfine	4.61	4.58
„ Sind F. G.	4.41	4.38
„ Sind Superfine	4.61	4.58

New Orleans: Baumwolle

	20. 9.	19. 9.			20. 9.	19. 9.
loco	6.81	6.75	März		7.10	7.06
Oktober	6.81	6.75	Mai	33	7.21	7.17
Dezember	6.95	6.89—90	Juli		7.29—31	7.52
Januar	7.01—02	6.97	Tendenz:		stetig	

New York: Baumwolle

	20. 9.	19. 9.		20. 9.	19. 9.
loco	6.95	6.90	Februar	7.03	6.98
August	—	—	März	7.08—12	7.04—05
September	6.80	6.75	April	7.14	7.10
Oktober	6.80—81	6.75	Mai	7.21	7.16
November	6.86	6.82	Juni	7.26	7.20
Dezember	6.93—96	6.89—90	Juli	7.31	7.24—25
Januar	6.96	6.93—95	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 3000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 45000
Zufuhren in Pacific-Häfen —
Zufuhren im Innern —
Export nach England 4000
Export nach Frankreich 25000
Export nach dem übrigen Kontinent 25000
Export nach Japan und China 6000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen 45
Fracht für Standard 60

Es gibt kein „loses" Persil!

Persil echt nur in Originalpackung!

Vertreter: Carl Neth, Münster i. Westf., Hahichtshöhe 17

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders

Felix

bewiesene Anteilnahme, insbesondere für die so zahlreichen Kranzspenden, sagen wir hiermit allen, namentlich dem Ortskriegerverband, speziell dem Marineverein sowie der Nachbarschaft, herzlichen Dank.

Familie Lehrer Jos. Frye

Coesfeld, im September 1932.

Die Grundlage der Damenschneiderei ist ein ordentlicher

Zuschneidekursus

Neue Kurse am Anfang jeden Monats. Ausbildung in Ein- und Zweimonatskursen, vorm. 9—1 Uhr oder nachm. 3—7 Uhr. System ist leicht, praktisch und modern. Für den 1. Oktober werden noch Schülerinnen eingestellt. Weitere Auskunft erteilt die **Prim. Zuschneideschule Geschw. Müller,** Münster i. W., Windthorststraße 16, am Bahnhof.



Wellblech-Stahl-Garagen
Preisliste anfordern.
Wellblechbauten jeder Art
Fahrradeständer
Pfannenbleche, Wandbekleidungsbleche.
E. Vogel, Dahlbruch (Westf.). Postfach 68

Kapital vom In- u. Ausland
wird f. I. und II. Hypotheken, auch für Landwirtschaft und Industrie, zu bill. Zinssatz ausgeliehen. Keine Vorkosten. Angeb. u. FS 1213 a. d. Ang.-Verw. der Zeno. Münster.

Hausverkauf.
In Ostbevern habe ich Wohnhaus u. Garten ca 700 qm, an Hauptstraße (zentral gelegen), zum Verkauf an Hand. Schöner Vorgarten mit Eisengitter, sowie 2 Eingänge sind vorhanden. In dem Hause befinden sich 11 Zimmer, außer Küche u. Waschküche, u. eignet sich dasselbe für jeden Geschäftsbetrieb. Besonders gute Gelegenh. f. Metzger, Elektrotechn. usw. Ein Teil des Kaufgeldes kann längere Jahre stehen bleiben.
Anfragen, Rückporto, Vermögensangabe.
Herm. Hölker, beeidigter Auktionator.

Subin
Subin ist ein gutes Mittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Freßlust.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Ia. Drainageröhren
in allen Lichtweiten liefert in bekannter Qualität fracht- und preisgünstig:
Heinrich Dalhoff, Hiltrup i. W.
Rufnummer 154.



Ein starkes Rad
ist unser gutes Edelweißfahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es erstaunlich billig. Katalog 130 mit neuesten Preislisten, auch über Nähmaschinen und allem Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher über ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 33
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Technikum Bingen-Rh.
Höhere technische Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Progr. frei.

Habe wieder einige sehr wenig gespielte
Klaviere
erster Marken, schwarz poliert, mit Elfenbeinklaviatur, äußerst billig abzugeben.
Die Instrumente sind in jeder Beziehung tadellos und ganz besonders zu empfehlen.
Piano-Haus A. Hoffmann
Münster, Frauenstr. 9.

Am 19. 9. zwischen 11 u. 1 Uhr auf d. Wege Borken—Stadtlohn—Ahaus ein linker schwarzer
Herrenschuh
Größe 39, **verloren.**
Geg. Belohn. abzugeb.
Gronau i. W.,
Eildehausen Straße 60

Die Lüppen'sche landwirtschaftliche
Besitzung
in Timmen, Kreis Aschendorf, etwa 30 Minuten vom Bahnhof Haren-Ems, kath. Kirchdorf, mit etwa 35 ha Ackerland, Wiesen u. Weiden sowie darauf stehenden Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden ist zum sof. Antritt auf läng. Jahre unt. günst. Bedingung. zu verpachten.
Schriftl. Angebote sind zu richten an den beeid. Auktionator
Johannes Oldiges, Lathen-Ems.

Suche
Siedlungsgelände
bis 1000 Morgen, auch in kl. Parzellen, zu kauf. Off. unt. Nr. 6368 an Ann.-Exp. W. Lückert, Münster i. W.

1 großer zweitüriger u. 1 mittlerer eintüriger
Geldschrank
beide wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Anfrag. unt. E S 6723 an die Ang.-Verw. der Zeno, Münster.

Suche z. 1. November oder 1. Januar eine
Gastwirtschaft
mit einigen Morgen Land od. sonstig. Geschäft zu pachten. Vermittler verbeten. Angebote unter K B 110 an d. Münsterländische Volkszeitung, Rheine.

6/25 PS.
Brennabor-Limousine
4sitzig, hübsches Modell, garantiert nur 18000 km gelaufen, für 33% des Neuwertes abzugeben.
Anfragen unt. S A 620 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gebrauchter
Goliath-Lieferwagen
führerschein- u. steuerfrei, billig abzugeben.
Gebr. Velke,
Rheine, Christlanstr. Telephon 735.

40 gebr. Autos
in allen Ausführungen und Stärken, v. 400.- Mk. an. Ratenzahlg.
Schlüter, Dortmund, Kuhstraße 10 b.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Für ein bess. Restaurant auf dem Lande wird zum 1. 10 ein braves katholisches
Mädchen
nicht unter 19 Jahren zur Erlernung d. Küche und für alle Hausarb. gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Eiloff. unt. 8603 an Bocholter Volksblatt, Bocholt, erb.

Nordd. Saatkartoffel-Zentrale Soltendieck sucht tüchtige
Vertreter
Bewerb. u. 10593 an Ann.-Exp. Bendel in Münster i. W.

Fleißiges
Mädchen
für Küche u. alle Hausarbeiten z. 1. Oktober gesucht.
Off. unt. B 90 an den Neuen Emsboten in Warendorf.

Bezirksleiter und Vertreter
für Krankenkasse mit neuen Ideen, zeitgemäßen Beiträgen u. Leistungen sofort gesucht.
Verlangt: tatkräftiges, zielbewußtes Arbeiten.
Geboten: Hohe, weit über Durchschnitt stehende Bezüge und feste Spesenzuschüsse.
Organisatorisch befähigte Herren aus der Branche wollen sich mit Angaben von Referenzen bewerben unter M J 1220 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.
Bewerbung von Nichtfachleuten zwecklos.

Suche z. 15. 11. treundl. junges
Mädchen
z. Erlernung d. Küche.
Frau Eduard Pluegemann, Hotel Gerbaulet, **Bocholt i. W.**

Zum 1. Oktob. tüchtig.
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Hermann Cohen, Coesfeld i. W., Kl. Viehstraße 17.

Katholisches tüchtiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, für Haus und Landwirtschaft sofort gesucht.
Ww. Schliekmann, Nordwalde i. W., Westerode 9.